Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 3 G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis nachentrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 599

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 6 Pfg., für Vereinsanzeigen 10 Pfg., Reklamen 60 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Gerichtsstand ist bei gerichtlicher Klage in Konkurs- oder Vergleichsfällen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 154 — Montag, den 4. Juli 1932 — 114. Jahrgang

Die kritischen Tage in Lausanne

Deutschlands Ablehnung der Vorschläge der Gläubigerstaaten

Die Einwendungen der deutschen Unterhändler

Aus Lausanne, 3. Juli, meldet das Wolffbüro zunächst: In einer 1½stündigen Besprechung, die der Reichskanzler und der Reichsaußenminister heute früh mit Macdonald hatten, wurden die deutschen Einwendungen gegen den Vorschlag der fünf Gläubigermächte ausgiebig besprochen.

Diese Vorschläge waren im wesentlichen im Verlaufe des späten Abends gestern bei der deutschen Delegation bekannt geworden und sind heute früh von Macdonald formell vorgelegt worden.

Die Ablehnung der deutschen Delegation stützt sich vornehmlich auf drei Punkte:

1. Die Höhe der genannten Summe,

2. die Frage der Sicherungen, die zugunsten Deutschlands in das gedachte System eingebaut sein sollen, um die Begebung von Teilen der geforderten Bonds von einem entsprechenden Stand der Wirtschafts- und Finanzlage abhängig zu machen, und

3. die Sicherungsklausel in bezug auf die amerikanischen Gläubiger-Ansprüche an die ehemaligen Alliierten. Diese letztere Klausel soll allerdings in dem vorgeschlagenen Abkommen nicht mehr erscheinen, sondern, wie man hört, Bestandteil eines Protokolls oder eines ähnlichen zusätzlichen Schriftstückes werden.

Wir glauben zu wissen, daß Macdonald sich den deutschen Argumenten nicht verschlossen hat, die sich gegen diese und andere Angelegenheiten in entschiedener Verfolgung der bisherigen deutschen Haltung vorgetragen worden sind.

Anschließend an diesen Besuch sind die fünf im Büro beteiligten Mächte zusammengetreten und haben den Stand der Dinge weiter beraten. Im Laufe des Nachmittags findet eine neue Sitzung der fünf Mächte statt, die sich den substanziierten deutschen Darlegungen zu widmen haben wird.

Dann wird gemeldet: In Verfolg der Sonntag vormittag bei Macdonald abgehaltenen Besprechung statteten nachmittags der Reichskanzler, der Reichsaußenminister und der Reichsfinanzminister dem britischen Ministerpräsidenten Macdonald um 17 Uhr einen Besuch ab. Nach der Beendigung trat neuerdings der Ausschuß der fünf übrigen Mächte zu einer Beratung zusammen, die bis zum Abend andauert. Gegenstand der Besprechungen sind die Einwendungen, die von deutscher Seite gegen den heute bekanntgegebenen Vorschlag erhoben worden sind, und die Gegenäußerungen hierzu.

Befriedigung Kenntnis genommen, und die Bereitwilligkeit zu einer neuen Prüfung der Kriegsschulden nach den Novemberwahlen wurde mit dem Hinweis informell in Aussicht gestellt, daß beide Parteiprogramme die Neuregelung nicht ausgeschlossen hätten. Bedingung sei jedoch Erledigung der Reparationsfrage.

Herriot

wird, wie Havas mitteilt, erst am Mittwoch nach Lausanne zurückkehren.

Der Präsident der BIZ. in Lausanne

Im Zusammenhang mit der Formulierung bestimmter Vorschläge von der Gegenseite, deren Verwirklichung eine Mitwirkung der B. I. Z. notwendig machen würde, ist der Präsident des Verwaltungsrates der B. I. Z., Mac Garrah, auf Einladung Macdonalds in Lausanne eingetroffen. Er hat mit dem britischen Premierminister am Sonntag eine Besprechung gehabt.

Zusammentritt des Ausschusses für Ostreparationen

Im Hotel du Chateau in Lausanne ist der seinerzeit im Anschluß an die Haager Konferenz gebildete sogenannte Ausschuß für Ostreparationen unter dem Vorsitz von Sir John Simon zusammengetreten. Er dürfte hauptsächlich die Aufgabe haben, die 1930 in Paris zustandegekommene Regelung über die Reparations- bzw. Auseinandersetzungsansprüche der Nachfolgestaaten neu zu regeln, da diese im Zusammenhang mit den Verpflichtungen aus dem Youngplan stammen und nach Beendigung seiner Wirksamkeit anderweitig bereinigt werden müssen.

Abschluß der österreichischen Anleiheverhandlungen

Zu dem Abschluß der österreichischen Anleiheverhandlungen erfährt man, daß die Verteilung der vorgesehenen Anleihesumme von 300 Mill. Schilling folgendermaßen gedacht ist:

England, bereits zugesagt: 100 Millionen, Frankreich, vorbehaltlich der Zustimmung der Kammer: 100 Millionen, Italien: 30 Millionen, die Schweiz, Holland, Belgien und Deutschland mit noch nicht ganz feststehenden Ziffern, ferner eine grundsätzliche Zusage Spaniens und voraussichtlich auch Schwedens.

Bezüglich der Sicherungen hat sich ebenfalls nichts Wesentliches geändert.

Die formell erforderliche Zustimmung des Völkerbundsrates dürfte noch in dieser Woche erfolgen.

Japan lehnt Hoovers Abrüstungsvorschlag ab

Das Wolffbüro meldet aus Tokio, 2. Juli: Wie ein Vertreter des Ministeriums des Aeußern mitteilt, laufen die Instruktionen, die das Ministerium Matsudaira erteilt hat, auf eine vollkommene Ablehnung von Hoovers Abrüstungsvorschlag hinaus. Das Marinedepartement habe sich schon geweigert, den Vorschlag auch nur als Verhandlungsgrundlage zu prüfen, obwohl mehrere weniger wichtige Punkte in Hoovers Programm annehmbar seien.

Preußens Ergänzungsetat

mit neuen Abstrichen

Das preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat die Ergänzung zum preußischen Etat für 1932 vorgelegt, die notwendig geworden war, als das Reich sich außerstande erklärt, Preußen jetzt die 100 Millionen RM. für die Uebereignung der Siedlungsanteile zu überweisen. Außer dem Ausgleich dieser 100 Millionen mußte der Ergänzungshaushalt noch 30 Millionen decken, die als Defizit noch bestanden hatten. Der Ergänzungsetat bringt den

Ausgleich des preußischen Gesamthaushalts für 1932 in Einnahmen und Ausgaben auf einer Summe von 3 046 065 370 RM.,

während der ursprünglich vorgelegte Etat mit rund 3,133 Milliarden balanzierte. Den wesentlichsten Teil für den Ausgleich des Defizits trägt

die Schlachtsteuer

bei, die für den Rest des Haushaltsjahres, vom 1. Juli 1932 bis 31. März 1933, noch 93 750 000 RM. erbringen soll. Im vollen Etatsjahr rechnet man mit einer Einnahme von 125 Mill. RM. aus der Schlachtsteuer. Eine weitere wesentliche Summe für die Beseitigung des Defizits bot die mit rund 25 Mill. RM. Minderausgaben einzusetzende

Zwangssparkasse für die Beamten.

Sachkürzungen wurden noch in Höhe von insgesamt rund 24 Mill. RM. vorgenommen, wobei allerdings auch mit einer weiteren Verminderung der Einnahmen, insbesondere aus den Erlösen von Holzverkäufen, gerechnet wird.

Von den Sachabstrichen

sind alle Etats betroffen, zumeist mit einem Abstrich von 10% bei den einzelnen Titeln.

Die Hauptkürzungen wurden am Kultusetat durchgeführt,

wo die Abstriche 8 593 190 RM. betragen. Davon werden betroffen die Zuschüsse für die Universitäten, die Theaterbetriebsstätten, die Kunstakademien, die privaten höheren Schulen usw. Die 1 Mill. RM. für Schulbauunterstützungen an leistungsschwache Schulverbände wurden völlig gestrichen; die Zuwendungen an die Kirchen erfuhren eine Kürzung um rund 2 469 Mill. RM. Bei der Wissenschaft wurden Abstriche um 891 000 RM., bei der Volksbildung solche um 2 632 840 RM. durchgeführt. Auch die Fürsorgemittel für Studenten erfuhren eine Verringerung um 96 000 auf 89 000 RM.

Im übrigen fanden nennenswerte Abstriche statt bei folgenden Etats in folgender Gesamthöhe: Domänen 103 710 RM., Staatsministerium 15 800 RM., Finanzministerium 1 477 760 RM., Handelsverwaltung 1 723 830 RM., Bergverwaltung 146 270 RM., Innenministerium (Sacheinsparungen bei der Polizei usw.) 3 039 110 RM., Gestüte 281 000 RM. Die Ausgaben für die Staatsschuld konnten um 6 auf 24 Mill. RM. gekürzt werden wegen der geringeren Zinsenhöhe.

Es ist anzunehmen, daß der Staatsrat in seinem nächsten Sitzungsabschnitt in der kommenden Woche den Ergänzungsetat erledigen wird, sodaß der Landtag dann an sich imstande wäre, die erste Lesung des Etats für 1932 durchzuführen. Ob und wann das Parlament an den Etat herangehen will, bleibt dem Beschluß des Aeltestenrats überlassen.

Noch keine Entscheidung über das Verbot der „Kölnischen Volkszeitung"

Wie vom Reichsgerichtsdienst des WTB. mitgeteilt wird, ist in der Klagesache Preußen gegen das Reich wegen der Aufhebung des Verbots der „Kölnischen Volkszeitung" noch keine Beschlußfassung erfolgt. Eine Sitzung in dieser Angelegenheit wird voraussichtlich erst am Montag stattfinden.

Sofortige Aufhebung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz

Das Wolffbüro meldet: Ausgehend von dem entschlossenen Willen, die katastrophale Lage der bäuerlichen Veredelungswirtschaft erträglich zu gestalten und damit den wichtigsten Faktor des auch für die Industrie unentbehrlichen und entscheidenden Binnenmarktes wieder zu stärken, hat die Reichsregierung als ersten Schritt die sofortige Aufhebung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz geschlossen, die seinerzeit unter ganz anderen Verhältnissen geschaffen waren. Ein Eingreifen gerade bei diesen Produkten erschien insbesondere deshalb erforderlich, weil die Einfuhr von Speck und Schmalz in letzter Zeit stark anzieht und dadurch die Verwertung der deutschen Schweinebestände immer mehr beeinträchtigt wurde. Irgendwelche Versorgungsschwierigkeiten werden nicht eintreten, da die deutsche Landwirtschaft jederzeit den deutschen Bedarf zu tragbaren Preisen decken kann.

Für Speck und Schmalz gelten nunmehr während der Dauer des deutsch-schwedischen Handelsvertrages die in diesem Vertrag festgelegten Zollsätze.

Der ehemalige König von Portugal gestorben



Der ehemalige König Manuel von Portugal ist am 2. Juli gestorben.

Der Tod des vormaligen Königs, der im Alter von 43 Jahren stand, erfolgte ganz plötzlich auf seinem Landsitz in Twickenham (England) infolge einer akuten Verhärtung eines chronischen Halsleidens. Der Exkönig hatte sich bisher ziemlich guter Gesundheit erfreut und war noch am Freitag in Wimbledon beim Tennisturnier.

Die revolutionären Verwicklungen in Portugal, die seine kurze Regierungszeit einleiteten und beendeten, sind noch in allgemeiner Erinnerung, obwohl etwa ein Vierteljahrhundert verflossen ist. Schon zu Beginn des Jahrhunderts hatte infolge der zerrütteten Finanzverhältnisse, der wachsenden Abhängigkeit Portugals vom Auslande und der parlamentarischen Mißwirtschaft die Krise eingesetzt, die schließlich, als Karl I. anfangs 1908 den Versuch einer diktatorischen Regierung machte, zur Ermordung des Königs und des Thronfolgers führte. Bei diesem Attentat wurde auch Manuel selbst, der zweite Sohn des Königs, verletzt. Er übernahm als nächstberechtigter Agnat im Alter von noch nicht 19 Jahren die Herrschaft. Doch zwang ihn schon im Oktober 1910 der offene Ausbruch der Revolution, das Land zu verlassen. Seitdem hat sich der entthronte König meist in England aufgehalten. Mit Manuel II. erlischt das Haus Koburg-Braganza, das seit dem Jahre 1837 den portugiesischen Thron innehatte. Manuel war seit 1913 mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern-Sigmaringen verheiratet.

Der mandschurische Zollkrieg

Das gesamte von dem chinesischen Zollamt in Mandschuria an der sibirischen Grenze beschäftigte Personal ist nach einer aus Mandschuria eingegangenen Nachricht verhaftet und gezwungen worden, für die Mandschu-Regierung zu arbeiten. Die Verhaftung des Zollpersonals in Mandschuria stellt die neueste Phase des mandschurischen Zollkrieges dar, der sich aus der Forderung des neuen Staates nach den gesamten mandschurischen Zolleinnahmen ergab und in der vergangenen Woche durch die Entwaffnung des Zollkommissars in Dairen ihren Höhepunkt gefunden hat.

Eine Reutermeldung aus Schanghai, 2. Juli, berichtet: Auf das chinesische Zollamt in Antung in der südmandschurischen Eisenbahnzone wurde gestern ein Ueberfall verübt. Ein japanischer „Berater" und mehrere angebliche Mantschukuo-Polizisten in Zivilkleidung zwangen den Zollkommissar mit vorgehaltenem Revolver, die Archive auszuliefern. Als sich der Kommissar an das benachbarte japanische Konsulat mit dem Ersuchen um Hilfe wandte, erklärte ihm der Vizekonsul, daß er keine Befugnis habe, in der Angelegenheit zu handeln.

Washington gegen jede Verknüpfung der Reparationsfrage mit der Haltung Amerikas

Aus Washington wird berichtet: Die Versuche gewisser Delegationen in Lausanne, die endgültige Lösung der Reparationsfrage von der Haltung der Vereinigten Staaten abhängig zu machen, werden in hiesigen amtlichen Kreisen als sehr unklug angesehen.

Von hoher Regierungsseite wird erklärt, es sei die übereinstimmende Ansicht von Regierung und Kongreß, daß Europa zunächst die Reparationsfrage erledigen müsse. Erst dann könne Amerika sich mit den einzelnen Schuldnerstaaten über die Ordnung der Verpflichtungen dieser Staaten ins Benehmen setzen. Jeder Versuch, die Reparationen und die Kriegsschulden in eine so enge Verbindung zu bringen, würde eine äußerst ungünstige Wirkung in der amerikanischen öffentlichen Meinung haben und von der Regierung nicht als „endgültige Regelung" der Reparationsfrage betrachtet werden können.

Von der korrekten Haltung der deutschen Delegation wurde hier mit

Der Wahlkampf

Die Forderungen der NSDAP. zur Regierungsübernahme in Preußen

Der Führer der NSDAP-Fraktion im Preußischen Landtag, Abg. Kube, richtete in einer Wahlversammlung der Nationalsozialisten in Frankfurt (Main) scharfe Angriffe gegen die Parteien der Weimarer Koalition und führte weiter aus, am 31. Juli gelte der Kampf nicht dem Kabinett von Papen, sondern dem alten System. Es werde den Deutschnationalen nichts anderes übrig bleiben, als sich Hitler und der NSDAP anzuschließen.

Zu der Regierungsübernahme in Preußen erklärte der Redner:

„Wir sind bereit, die Regierung zu übernehmen, aber ohne jede Bindung. Wir sind bereit, den Ministerpräsidenten zu stellen, aber dieser Ministerpräsident nimmt nicht Aufträge der anderen Parteien entgegen, sondern nur Adolf Hitlers. Wenn wir nach dem 31. Juli in eine Koalition gehen, so unter der Bedingung, daß wir den Ministerpräsidenten, den preußischen Innenminister, den Kultusminister, den Landwirtschaftsminister und wahrscheinlich auch den Justizminister stellen. Stellen wir den Innenminister, dann sind morgen alle 45 Polizeipräsidenten ihres Amtes enthoben. Das neue Preußen will neue Männer und neue Methoden."

Keine Listenverbindung Zentrum-Staatspartei

Die Pressestelle des Reichsgeneralsekretariats der Deutschen Zentrumspartei teilt mit: In der Presse wird von einer Listenverbindung Zentrum-Staatspartei gesprochen. Diese Mitteilung ist unzutreffend. Mit der Staatspartei hat das Zentrum keinerlei Vereinbarung getroffen. Die Zentrumspartei hat am 1. Juli ihren Reichswahlvorschlag bestimmt und der Oeffentlichkeit mitgeteilt. Aus der Zusammensetzung des Reichswahlvorschlages ist zu ersehen, daß nur Mitglieder der Zentrumspartei auf der Reichsliste aufgestellt sind. Die Beschlüsse der Zentrumspartei sind als endgültig anzusehen.

Listenverbindung zwischen BVP. und Wirtschaftspartei?

Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Kreisen der Bayerischen Volkspartei erfahren, sind Verhandlungen mit dem Reichsausschuß der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) zum Zweck einer Listenverbindung aufgenommen worden. Mit dem baldigen Abschluß dieser Verhandlungen ist zu rechnen.

Ein Aufruf Hugenbergs

Die Deutschnationale Volkspartei veröffentlicht einen Aufruf zur Reichstagswahl, in dem es u. a. heißt:

„Der 31. Juli soll vollenden, was mit dem Sturz Brünings begann. Die endgültige Ausschaltung des alten Systems aus Staat und Verwaltung. Darüber hinaus aber wird dieser Wahlkampf ein Ideenkampf sein. Das Ziel des 31. Juli ist die Erreichung der absoluten Mehrheit für die nationale Opposition und eine starke und einflußreiche Deutschnationale Volkspartei innerhalb dieser Mehrheit. Wirkliche Sozialpolitik ist nur gegen den Sozialismus zu machen. Ein starker Mittelstand, auf gesundem Wohlstand aufgebaut, ist die beste Gewähr für eine lebensfähige Wirtschaft, der beste Schutz gegen übertriebene Konzern- und Trustbildungen, gegen die Vorherrschaft einer falschen Gewerkschaftspolitik und gegen die Abhängigkeit von internationalem Leihkapital. Wir verlangen den Schutz der christlichen Kirchen durch Unterdrückung der Gottlosenbewegung, wir verlangen aber auch von den Kirchen, daß sie sich zum nationalen Staate bekennen und für ihn kämpfen. In der Volksbildung muß der heutigen Forderung „gleiche Bildung für alle" der Grundsatz gegenübergestellt werden: Jedem die seiner Veranlagung entsprechende Bildung! Weltliche Schulen sind abzulehnen. Die deutschnationale Staatsidee lehnt die zentralistischen Bestrebungen des bisherigen Systems ab. Dem übertriebenen Parlamentarismus von Weimar stellen wir den Führergedanken gegenüber. Zur deutschnationalen Staatsidee gehört die Erbmonarchie."

Die Listenverbindung DNVP. und DVP.

In einer Erklärung der Deutschnationalen Pressestelle zu einem Listenabkommen der DNVP mit der Deutschen Volkspartei für die Reichstagswahlen heißt es u. a.: Die Deutschnationale Vpt. hat sich nach Klarstellung des rein listentechnischen Charakters der Abmachung mit der Deutschen Vpt. dahin verständigt, daß die volksparteilichen Reststimmen auf die deutschnationale Reichsliste übergeführt werden. Dafür wird einer Anzahl volksparteilicher Kandidaten — entsprechend der Zahl der wirklich übergeführten volksparteilichen Stimmen — ein Platz auf der deutschnationalen Reichsliste eingeräumt (bis zu 8 Plätzen). Dieser Regelung ist die Klarstellung vorausgegangen, daß für die Deutsche Vpt., die im übrigen selbständig vorgeht, keinerlei Unterstützung von Regierungskoalitionen in Frage kommt, deren Bildung und Bestand von Zentrum und Sozialdemokratie abhängig ist.

Die Reichsleitung der Deutschen Volkspartei verbreitet folgendes: „Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, daß in allen Wahlkreisen selbständige Listen der Deutschen Volkspartei aufgestellt werden, gleichzeitig aber den Parteivorstand bevollmächtigt, die erforderlichen Schritte zu tun, damit jede für die Deutsche Volkspartei abgegebene Stimme zur Geltung kommt und keine Stimme verloren geht. Ausgangspunkt solcher Verhandlungen mußte das doppelte Ziel sein: einerseits im Kampf gegen die Weimarer Koalition eine Rechtsmehrheit für das kommende Parlament zu erstreben, andererseits alle Kraft dafür aufzubieten, um innerhalb dieser Rechtsmehrheit den national bürgerlichen Anschauungen ein starkes Gegengewicht gegen sozialistische Tendenzen zu verschaffen. Aus diesen Gründen wurden die Verhandlungen mit der Deutschnationalen Volkspartei geführt. Diese Verhandlungen wurden mit dem Abschluß eines technischen Abkommens positiv beendigt. Danach räumt die Deutschnationale Volkspartei der Deutschen Volkspartei auf ihrer Reichsliste acht Sitze und soviele volksparteiliche Mandate ein, als sie nach der Schlüsselzahl von 60 000 auf Grund ihrer abgelieferten Stimmen beanspruchen kann. Irgendwelche politischen Bindungen wurden dabei weder von der einen noch von der anderen Seite übernommen. Die Selbständigkeit der Deutschen Volkspartei im Wahlkampf und nach der Wahl bleibt unverändert aufrechterhalten. Auch die in den Wahlkreisen oder auf der deutschnationalen Reichsliste gewählten Abgeordneten der Deutschen Volkspartei behalten ihre volle Entschließungsfreiheit. Beiden Parteien gemeinsam ist das Ziel der Abwehr sozialistischer Bestrebungen und einer einseitigen Parteidiktatur im Kampf für eine gegen die Weimarer Koalition gerichtete Mehrheit des kommenden Reichstages."

Aufmärsche der SA., SS. und der „Eisernen Front" in München

Am Sonntag fanden in München Aufmärsche der nationalsozialistischen SA. und SS. und der Eisernen Front statt. Die nationalsozialistischen Gruppen sammelten sich in den östlichen Stadtteilen Münchens, während die Eiserne Front ihre Verbände im Süden um den Kaiser-Ludwig-Platz zusammenzog. Punkt 10 Uhr setzten sich die Züge, zu denen auf beiden Seiten Tausende aufgeboten sind, in Bewegung. Die Aufmarschstraßen waren im Zuge der beiden Demonstrationen außerordentlich stark von unbeteiligten Neugierigen, aber auch von politisch Gleichdenkenden besetzt, die die marschierenden Gruppen lebhaft begrüßten. Vereinzelt sah man in den Straßen, durch die sich der nationalsozialistische Aufmarsch bewegte, auch Hakenkreuzfahnen an den Häusern. Der Aufmarsch der Nationalsozialisten wurde durch Kraftwagen mit der Marschleitung und Führern der Partei eröffnet. Es folgten zwei Spielmannszüge und zwei Musikkapellen der SA. Den Aufmarsch der Eisernen Front eröffnete die Kraftfahrstaffel, der drei Bannerträger mit den Fahnen der Eisernen Front folgten. Es schlossen sich dann die einzelnen Hammerschaften und Wehrschaften des Münchener Bezirks an, die Transparente mit Inschriften mit sich führten, die auf die kommende Reichstagswahl Bezug hatten.

Kurz nach 11 Uhr erreichte die Spitze des nationalsozialistischen Marsches die Widenmeierstraße. Hier nahm Adolf Hitler, der kurz zuvor in SA.-Uniform mit dem Stabschef Röhm und anderen Mitgliedern der Reichsleitung in zwei Kraftwagen eingetroffen war, den Vorbeimarsch der SA.- und SS.-Männer ab. Die Straßenzüge waren hier fast ausschließlich von Parteianhängern besetzt.

Die Polizeidirektion teilt über den Verlauf der Aufmärsche u. a. mit: Die Propagandaumzüge der Nationalsozialisten und der Eisernen Front sind ohne wesentliche Störung verlaufen. Nur an einer Stelle versuchten einige 100 Kommunisten durch Schreien und sonstigen Unfug den Zug der Nationalsozialisten zu stören. Um Tätlichkeiten zu verhüten, mußten dort Polizeikräfte eingesetzt werden, die unter Anwendung des Gummiknüppels die kommunistischen Ansammlungen zerstreuten. An einigen weiteren Stellen kam es zu geringfügigen Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern. Einige Ruhestörer wurden festgenommen.

Zuchthaus für Landesverräter

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Verwaltungsunteroffizier Schirmer aus Tübingen wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu sieben Jahren und den Schuhmacher Kußmaul aus Kehl wegen Beihilfe zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus. Schirmer hat von Anfang 1929 bis Juli 1931 in Verbindung mit einem Agenten gestanden und diesem wichtiges, im Interesse der Landesverteidigung geheim zu haltendes Material übermittelt. Er will lediglich aus Gewinnsucht gehandelt haben, die ihm versprochenen 20 000 bis 25 000 Mark an Spionagegeldern zu erhalten.

Frankfurter Studenten fordern einen Lehrstuhl für Wehrwissenschaft

Die Kammer der Deutschen Studentenschaft an der Universität Frankfurt a. M. hat auf Antrag des Großdeutschen Studentenrings (Korporationen und Stahlhelm) den zuständigen Behörden die Bitte unterbreitet, an der Universität einen Lehrstuhl für Wehrwissenschaft und Kriegsgeschichte einzurichten. In der Begründung wird ausgeführt, daß durch die erzwungene materielle und geistige Abrüstung des deutschen Volkes und das allmähliche Aussterben der Soldaten des alten Heeres das Verständnis für Wehrfragen und die Anschauungen militärischer Dinge unserem Volke immer mehr verloren gehen. Die studentische Jugend, die sich ihrer Verantwortung voll bewußt ist, verlangt daher neben ihrer ohne Förderung des Staates getätigten wehrsportlichen Arbeit auch die entsprechende wissenschaftliche Schulung an der Hochschule.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes



Der bisherige Unterdirektor Harald Butler, England,

wurde, wie schon berichtet, vom Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Genf als Nachfolger des verstorbenen Albert Thomas zum Direktor gewählt.

NSDAP und Reichsregierung

„Wir tolerieren die Regierung von Papen nicht"

Auf dem Gautag des Gaues München-Oberbayern der NSDAP. wies der Gauleiter, Landtagsabgeordneter Adolf Wagner, darauf hin, daß man den Nationalsozialisten jetzt alles mögliche anzuhängen versuchen werde; man werde versuchen, sie verantwortlich zu machen für die Politik und die Notverordnungen der Regierung von Papen, vielleicht sogar dafür, was in Lausanne als Ergebnis herauskomme. Die NSDAP. könne diese Angriffe überwinden durch die klare Feststellung:

Wir tolerieren die Regierung von Papen nicht, denn man hat uns nicht gefragt. Wir binden uns nicht an diese Regierung, wir geben ihr keine Vollmachten, denn wir haben mit dieser Regierung gar nichts zu tun! Wir sehen nur, daß sie uns das Recht wiedergibt, das man uns bisher genommen hatte."

Weiter wandte sich Wagner gegen die Haltung der bayerischen Regierung gegenüber der NSDAP

Protestbeschlüsse des Württembergischen Landtags

Der Württembergische Landtag nahm einstimmig (bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen) einen sozialdemokratischen Antrag an, das Staatsministerium zu ersuchen, beim Reich die sofortige Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juli 1932 zu fordern.

Ein kommunistischer Antrag, die Durchführung dieser Notverordnung zu verweigern, wurde abgelehnt. Mit überwältigender Mehrheit wurde auch ein nationalsozialistischer Antrag, bei der Reichsregierung die sofortige Einstellung aller Tributzahlungen zu verlangen, angenommen, während ein kommunistischer Antrag auf Austritt aus dem Völkerbund abgelehnt wurde.

Angenommen wurde ferner mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten ein kommunistischer Antrag, gegen einen etwaigen neuerlichen Angriff auf die Sozialversicherung durch eine neue Notverordnung schärfsten Protest zu erheben.

Einstimmig wurde weiter ein Antrag des Bauernbundes angenommen, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß die durch die Reichsnotverordnung aufgehobene Umsatzsteuerfreigrenze von 5000 Mark wiederhergestellt wird.

Die Beisetzung Briands in Cocherel

Bei strahlendstem Sommerwetter wurde am Sonntag Aristide Briand in Cocherel auf dem kleinen Dorffriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Tausende Freunde des verstorbenen Staatsmannes hatten sich versammelt, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Die gesamte Regierung, Vertreter von Senat und Kammer, das diplomatische Korps, darunter der deutsche Botschafter von Hoesch, und viele Vereinigungen waren vertreten. Die Feier war schlicht und eindrucksvoll.

Ministerpräsident Herriot feierte in seinem Nachruf vor allem den Menschen Briand, dessen staatsmännisches Werk erst die Geschichte richtig würdigen werde. Briand sei der geistige Führer aller Friedensbestrebungen gewesen. Mit dem Briand-Kellogg-Pakt habe Briands Werk universellen Charakter erhalten.

„Ich für mein Teil," erklärte Herriot, „habe niemals mehr die Bedeutung der Ratschläge Briands und seines Beispiels verspürt als gegenwärtig bei den Verhandlungen, die, wie ich glaube, zur Befriedung Europas und der Welt beitragen werden."

Ebenso schlicht, wie die Feier war, wird auch die Grabstätte Briands sein. Ein riesiger, aus seiner Heimat, der Bretagne, stammender Felsblock, der die Inschrift „Aristide Briand" trägt, wird die Gruft decken.

Roosevelt gegen Hoover

Aus Chicago, 1. Juli, wird gemeldet: Franklin D. Roosevelt wurde heute vom demokratischen Parteikonvent zum Kandidaten für den Präsidentschaftswahlkampf nominiert. Nachdem drei vorangegangene Abstimmungen, wie gemeldet, ohne Ergebnis verlaufen waren, erhielt Roosevelt in der vierten und letzten Abstimmung von 1148 Stimmen 945; für den demokratischen Präsidentschaftskandidaten des Wahlkampfes von 1928, Al Smith, stimmten 190 Vertreter, hauptsächlich aus den Oststaaten.

Aus dem Devaheim-Prozeß

Im Devaheim-Prozeß gab die Verteidigung eine Erklärung für das

Fehlen des Angeklagten Pastor Cremer

ab, der leicht erkrankt sei und daher nicht erscheinen könne. Das Gericht beschloß, in seiner Abwesenheit zu verhandeln. Zu der Behauptung Claußens, daß nach seiner Entlassung aus der Verwaltung der Auslandsanleihe durch die nachlässige Wirtschaft

Belege abhanden

gekommen seien, wurden zwei Zeugen vernommen, der Buchhalter Dubbecke und der Geschäftsführer der Hela, Direktor Liebchen, die übereinstimmend erklärten, daß die Belege in einem verschlossenen Wagen zum Verwaltungsgebäude am Monbijou-Platz transportiert und dort in einem verschlossenen Zimmer aufbewahrt wurden. Als nächster Zeuge wurde der Bankbeamte Waldaukat vernommen, der

Claußens Hilfsarbeiter bei Bearbeitung der Auslandsanleihe

war. Waldaukat erhielt eine Vergütung von 5 Mark für die Arbeitsstunde und bezifferte sein Durchschnittseinkommen auf 800 bis 1000 Mark den Monat. Auf den Hinweis des Vorsitzenden daß Claußen selber doch 500 Mark Gehalt bezog und auf die Frage, ob der Zeuge von seinen Einkommen etwas abgegeben habe, vielleicht an Claußen oder ihm nahestehende Personen, erklärte Waldaukat: Auf keinen Fall. Die Auslandsanleihe sei in großer Unordnung gewesen und für den Aufbau einer geregelten Verwaltung habe es mühevoller Arbeit bedurft. Die Auslandsanleihe habe Kredite nur dann geben dürfen, wenn der Verteilungsausschuß diese beschlossen und hypothekarische Sicherheiten gegeben wurden. Der Kredit von 1,5 Millionen an die Baugenossenschaft Mülheim-Ruhr sei als Zwischenkredit geführt worden. Da eine Personalunion zwischen der Leitung des Konzerns und der Baugenossenschaft bestanden habe, habe man sich an diese Bedingungen nicht so streng gehalten.

Dann wurde der Teil der Anklage behandelt, der dem Angeklagten Wilhelm Jeppel

Wechselfälschung

vorwirft. Jeppel hatte vier Wechsel über 10 000 RM. mit seiner eigenen und der Unterschrift des Direktors Schwarze der Baugenossenschaft Mülheim-Ruhr versehen. Bei seiner ersten Vernehmung hatte Schwarze erklärt, davon nichts gewußt zu haben, sodaß eine Wechselfälschung Jeppels angenommen wurde. Jetzt sagte Schwarze als Zeuge, er habe damals in seiner Aufregung etwas Falsches gesagt. Jeppel habe die Unterschrift mit seiner Zustimmung geleistet, da er Jeppel generell erlaubt habe, in dringenden Fällen seine Unterschrift mit zu leisten, wenn er ihn später davon in Kenntnis setze. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er damit einverstanden gewesen sei, erklärte der Zeuge, er sei kaufmännisch nicht vorgebildet und früher Vorarbeiter bei Thyssen mit 200 RM. Monatseinkommen gewesen. Als er entlassen wurde, sei er auf Veranlassung des Aufsichtsrates zum Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft gemacht worden. Der Vorsitzende bezeichnete die Generalerlaubnis zur Unterschriftleistung als durchaus unzulässig, da ja die Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder eine Kontrolle Jeppels bei größeren Summen darstellen sollte, während der Staatsanwalt diese Maßnahme als eine Untreue gegen die Genossenschaft bezeichnete. Diejenigen Personen, meinte der Vorsitzende, die einen nicht Vorgebildeten auf einen so wichtigen Posten setzen, müssen vom Konkursverwalter regreßpflichtig gemacht werden. Der Zeuge äußerte sich dann über

die Grundstückstaxe für den Ivag-Vertrag,

die nach seiner Meinung nicht zu hoch gewesen sei. Er halte das Gelände für sehr wertvoll. Der Architekt Vollmer-Barmen, Mitglied der Baugenossenschaft Barmen, hat die 3½-Millionen-Taxe für dieses Grundstück angefertigt, dessen Wert vom Katasteramt mit 126 000 RM. eingeschätzt wurde. Als Zeuge sagte Vollmer aus, daß er bei der Taxe von der Voraussetzung ausging, daß das Gelände baureif sei. Unter dieser Voraussetzung halte er die geschätzte Summe nicht für zu hoch. Auf die Vorhaltungen, es habe sich doch um reines Ackerland gehandelt, erklärte der Zeuge, er glaube, daß er die Voraussetzung der Baureife in seine Taxe eingefügt habe. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurden die Zeugen Waldaukat und Schwarze nicht vereidigt und die Weiterverhandlung auf Dienstag angesetzt.

Nr. 154 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 4. Juli 1932

Aus der Stadt

:·: **In den wohlverdienten Ruhestand versetzt.** Mit dem 1. Juli wurde Herr Hintze in den Ruhestand versetzt. Aus diesem Anlaß wurde ihm von den Wegewärtern und städtischen Lagerverwaltern ein prächtiger Blumenkorb überreicht. Seine Mitarbeiter sehen ihn nur ungern scheiden, gehörte doch Herr Hintze in ganz hervorragendem Maße zu denjenigen Menschen, die stets mit ihren Untergebenen auskamen. Treueste Pflichterfüllung im Verein mit seinen Untergebenen — das war überhaupt der Leitsatz seiner verdienstvollen Tätigkeit. Möge ihm daher ein sonniger Lebensabend beschieden sein, das ist der aufrichtige Wunsch aller, die ihn kennen.

)!(**Schweres Motorradunglück.** Am Samstag nachmittag befanden sich zwei Soester SA.-Leute auf einer Dienstfahrt mit einem Motorrad nach Lippstadt. In der Nähe von Lippstadt wurden die Fahrer von einem anderen angefahren. Der eine SA.-Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er am Samstag abend im Krankenhaus zu Lippstadt verstarb. Der Zweite wurde in das hiesige Stadtkrankenhaus überliefert, ebenfalls mit sehr schweren Verletzungen.

:?: **Zum amtlichen Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Kassel** ist ein **Berichtigungsblatt** herausgegeben worden, das alle Fahrplanänderungen nach dem Stande vom 1. Juli enthält und an allen Fahrkartenschaltern unentgeltlich abgegeben wird.

?:? **Feriensonderzüge.** Die Sommerurlaubskarte, die eine Ermäßigung des Fahrgeldes in Höhe von 20 Prozent bedeutet, hat eine derartig starke Abwanderung von den Feriensonderzügen zur Folge gehabt, daß die Feriensonderzüge Kassel—München und Kassel—Hamburg/Bremen am 9. Juli wegen ungenügender Platzbestellung ausfallen müssen. Den Bestellern von Feriensonderzugkarten wird empfohlen, Sommerurlaubskarten zu lösen.

:·: cl. **Die nächste Monatsversammlung des Vereins Heimatpflege** findet am Dienstag, den 5. Juli, abends 8,30 Uhr, bei Overweg, statt. Die Heimatfreunde werden darauf aufmerksam gemacht, mit dem besonderen Hinweis, daß im Rahmen des Abends wieder einer der beliebten kleinen Vorträge gehalten werden soll und zwar von 9,15 Uhr ab. — Die alte Hansestadt Danzig interessiert uns in ihrer reichen Kunst und Kultur, mit ihrer Geschichte und ihrem heutigen Schicksal gegenwärtig besonders. Und da wir im Heimatverein Wert darauf legen, auch über die Grenzen der engeren Heimat hinaus mit den großen Fragen des deutschen Volkes in Beziehung zu bleiben, freuen wir uns, daß Herr Senator Dr. Hubertus Schwartz, der durch seine langjährige Danziger Tätigkeit auf das genaueste über die dortigen Dinge unterrichtet ist, sich freundlicher Weise bereit erklärt hat, verschiedene Vorträge darüber zu halten. In dem ersten Vortrage am nächsten Dienstag wird er gewissermaßen einleitend reden über: „Die rechtliche Stellung der Freien Stadt Danzig." Gäste sind wie immer willkommen.

)!(**Jahresfest des Kindergartens im Sonnenkamp.** Das diesjährige Kindergartenfest fand trotz verschiedener gleichzeitiger Veranstaltungen einen außerordentlich starken Besuch, war vom Wetter sehr begünstigt und bot mit den festlich gedeckten Tischen unter der großen Halle, der spielenden Kleinkinderschar und dem Kreise der Mädchenjungschar, den vielen herbeigeeilten Eltern ein reizvolles Gesamtbild. Nach kurzer Begrüßung des Presbyteriums, des Kindergartenvereins e. V., der Elternschar und der Kindergruppen durch Pfarrer Koch sowie gemeinsamen Kaffeetrinken folgte die Besichtigung vonHaus und Garten, wobei die Wohnlichkeit, Zweckmäßigkeit, Reinlichkeit und Gesundheitsfürsorge des nach den Plänen des Herrn Regierungsbaumeisters Schlipf erbauten Hauses und der prächtige Wuchs des Gartens, des Wäldchens und der Pappelallee ungeteilte Bewunderung erweckte. Nach kurzem Vorwort der Kindergärtnerin, daß es sich um kein Theaterspiel handele, sondern um natürliche singemäße Bewegung und Darstellung, spielten die Kinder alte, aber neuentdeckte Lieder und Reigen, die Jungschar Märchen vom Rumpelstielzchen und Rotkäppchen, dazu Volkstänze zum Rhythmus der Blockflöte oder der Lieder. Einfach und besten Geschmacks die Kostüme, anmutig und volkstümlich die Bewegungen, so bot sich hier die neue Art von Spiel, Sang und Tanz dar. Nachdem der Vorsitzende des Kindergartenvereins, Herr Irlenkäufer, mit trefflichen Worten den Dank an Teilnehmer und Mitarbeiter und die Wünsche zur weiteren Blüte des Kindergartens und der übrigen dort begonnenen Arbeiten ausgedrückt hatte, wurde mit einem der gemeinsamen Lieder, von denen die ganze Feier durchzogen war, das wohlgelungene Jahresfest geschlossen. Aufs lebhafteste kam durch die Teilnehmer die Dankbarkeit wie die Unentbehrlichkeit des vielfachen hier geleisteten Dienstes und des hier neugeschaffenen Mittelpunktes gemeindlichen Lebens zum Ausdruck.

(!) **Thomäfrauenverein.** Der Frauenverein der Thomägemeinde gedenkt am kommenden Donnerstag 2 Uhr ab Grandwegertor mit Autobus seinen Sommerausflug zum Haus Daheim am Möhnesee zu machen. Die Karten für Fahrt und Kaffee werden bis Mittwoch Mittag im Pfarrhause und im Sonnenkamp ausgegeben. Im Haus Daheim, das durch seine einzig schöne Lage bekannt ist, soll nach gemeinsamem Kaffeetrinken eine freie Erzählung geboten werden, an die sich ein Waldspaziergang anschließt. Um 6,30 Uhr soll die Rückfahrt angetreten werden.

Strandmodenwettbewerb am Delecker-Strandbad.

Man braucht nun nicht mehr in die Ferne zu schweifen, um das Milieu eines Strandbades kennen zu lernen. Wir können es nun in allernächster Nähe am Delecker-Strandbad beim Möhnesee erleben. Bei dem herrlichen Wetter in den letzten Tagen war der Bade- und Strandbetrieb am Delecker- und auch Körbecker-Strandbad schon äußerst rege. Nun aber erst am gestrigen Sonntag! Ein Strandbadmodenwettbewerb! Wer zählt die Massen, die hier zusammen kamen?

Es war wieder einmal — man kann die blauen, wolkenlosen Sonntage wahrlich zählen — ein herrlicher Sonntag. Bald entsteht am Strandbad ein Bild von farbenschillernden Kostümen lachenden Gesichtern, von der frischen Luft gebräunt oder durch die Kunst verjüngt, je nach dem Zweck, zu dem man hergekommen ist. In den kühlen Fluten lustig herumplätschernde Menschen, oder im Sande, auf saftgrünen Rasenflächen sich tummelnde Kinder.

Und behaglich schmunzelnde Männlein und Weiblein lassen sich den mitgebrachten Kuchen oder die zerweichten Butterstullen schmecken.

So ein Badestrand ist der Sammelpunkt für Freud' und Leid, für Gesunde und Kranke, für Fröhliche und Ernstgestimmte, für solche, denen das sonnige Leben noch winkt und auch für die, denen die Sonne bereits untergegangen ist. Alles erhofft hier Erfüllung seiner Wünsche und Hoffnungen, und wahrlich: Süß läßt sich's träumen, wenn der Abend naht und das Wasser, vom Mondlicht in flüssiges Silber verwandelt, sein uraltes Lied herübermurmelt.

Im Wasser schwimmen Jungen und Mädchen, sie haschen sich, jauchzen, plätschern, tauchen, große bunte Bälle fliegen durch die Luft, man fährt in schlanken Booten hinaus auf das Wasser.

Das alltägliche Leben bei gutem Wetter am Strandbad. So war es auch gestern wieder am Delecker-Strandbad, nur noch schöner, feiner und viel, viel bunter. Strandmodenwettbewerb! Buntgestreifte oder gemusterte Badeanzüge und Bademäntel werden von „numerierten" Damen spazieren geführt. Die Menge steht da mit gezücktem Bleistift und gibt dem schönsten Kostüm sein Prädikat. Wer wird Strandbadkönigin werden?

Herrliche Farbenpracht auf gebräunten Körpern! Das kritische Auge geht von Nummer zu Nummer.

Die ganze diesjährige Mode steht im Zeichen der Wolle. Trug man schon im vorigen Jahre mit besonderer Vorliebe den wollenen Badeanzug, so ist man in diesem Jahre endgültig zu ihm übergegangen. Das mag wohl seine praktischen Gründe haben; aber in der Hauptsache tat man dies wohl, weil man erkannte, daß die schmiegsame elastische Wolle die Figur vollkommener modelliert als alle anderen Gewebe und dadurch natürlich Schlankheit ganz besonders vorteilhaft zur Geltung bringt. Eine wichtige Rolle beim Wettbewerb spielte auch die Farbe Leuchtende, aber nicht schreiende Töne wurden bevorzugt, und da man allenthalben Zweifarbigkeit proklamiert, ordnet sich auch der Badeanzug dieser Tendenz unter und erscheint in der wohl zueinander abgestimmten Farbenkombination von zwei Tönen. Der Mantel oder die Jacke, die ihn begleiten, wiederholen die gleiche Farbenzusammenstellung. Auch der Hut, der zum Schutz des zarten Teints unentbehrlich ist, wird in die Farbenharmonie des Strandanzuges einbezogen.

Ein bunter Tag mit bunten Menschen, mit vielen Freuden und sonnigen Stimmungen. Und so ein vom Alltagsleben losgelöster Festnachmittag am Strandbad ist die beste Medizin für das Menschenherz. Hier findet man Ruhe vor den Stürmen des Lebens, vielleicht auch die Kraft, sich ihrer zu erwehren und ihnen sich am nächsten Tage mutvoll entgegen zu stellen. Es sind oft nur Hoffnungen, die trügen, aber dennoch Hoffnungen. Und daran klammert sich schließlich ja heute noch unser ganzes Leben.

Betrachtet man von diesem Standpunkte aus das zum ersten Male am Möhnesee gezeigte Strandfest, so kann man dem Verkehrsverein Möhnesee nur danken, daß er vielen, vielen von diesen hoffnungsfrohen Menschen diesen herrlichschönen Sonntagnachmittag geschenkt hat!

Die Preise für den Badeanzugwettbewerb:

1. Preis und Prämie: Ein Olympiaanzug, eine Jahresfreikarte zum Strandbad, ein Strandanzug mit weißem Flapper, ein Wasserball, gestiftet Kaufhaus Rosenbaum, Soest. Lisa Bumann, Essen.
2. Preis: Ein Unterkleid mit Handstickerei, 1 Paar Bembergstrümpfe, gestiftet Fa. A. Weingarten, Soest. Mieze Schüler, Hamm.
3. Preis: Ein Strandanzug und 1 Wasserball, gestiftet Fa. B. Schäfer und Co. Erika Kralisch, Soest.
4. Preis: Ein Strandanzug, gestiftet Fa. W. Müller jr., Soest. Friedel Pieper, Soest.
5. Preis: Eine Polobluse, gestiftet Kaufhaus Rosenbaum, Soest. Erna Möller, Arnsberg.

Preise für den Strandanzugwettbewerb:

1. Preis: 1 Jahresfreikarte zum Strandbad, kompl. Badegarnitur, wie: reinwollener Badeanzug, Badehaube, 1 Paar Badeschuhe, 1 Wasserball, gestiftet Fa. W. Müller jr., Soest. Gerda Neuhaus, Hamm.
2. Preis: 1 wollener Badeanzug mit Badehaube, 1 Badetuch, gestiftet Fa. B. Schäfer und Co. Helene Hoffmeister, Soest.
3. Preis: 1 wollener Badeanzug mit Badehaube, gestiftet Fa. Paul Schulze, Soest. Elli Wolff, Soest.
4. Preis: 1 Badeanzug und 1 Badehandtuch, gestiftet von der Fa. W. Müller jr., Soest. H. Neuhaus, Hamm.
5. Preis: 1 Badeanzug, gestiftet Fa. Paul Schulze, Soest. Anni Brenner, Soest.

Ausbildungslehrgänge für Hebammen und Wochenbettpflegerinnen.

Am 1. Oktober 1932 beginnt in der Landesfrauenklinik Paderborn ein achtzehnmonatiger Ausbidungslehrgang für Hebammen und in der Landesfrauenklinik Bochum ein sechsmonatiger Ausbildungslehrgang für Wochenbettpflegerinnen. Gesuche um Zulassung zu den Lehrgängen sind an den Landeshauptmann in Münster i. W. zu richten.

Die Aufnahmebedingungen sind von dem Landeshauptmann in Münster gegen eine Gebühr von 50 Pfg. zu beziehen.

)!(**Die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufen.** Bei den deutschen Arbeitsämtern waren Ende Mai nach der Uebersicht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung noch 5 694 390 arbeitsuchende Personen vorhanden. Sie verteilen sich im einzelnen auf 28 Berufsgruppen. Die meisten Arbeitslosen gibt es mit 1 177 565 für Lohnarbeit wechselnder Art, darunter 302 069 Bauhilfsarbeiter, im Metallgewerbe 977 647 Erwerbslose, beim Bau 470 638, kaufmännische Angestellte 371 061, Verkehr 307 726, Holz- und Schnitzstoffe 296 699, Spinnstoffe 257 167, Bekleidung 226 290, Hauswirtschaft 220 856, Bergbau 219 371, Landwirtschaft 205 278, Steine und Erden 204 033, Nahrungsmittel 173 870, Techniker 98 747, Gast- und Schankwirtschaft 89 370, Leder 65 229, Zellstoff und Papier 57 198, Reinigung 47 574, Maschinisten, Heizer 41 690, Theater, Musik usw. 34 853, chemische Industrie 27 261, sonstige Angestellte 8947 und im Kunstgewerbe 6340 Arbeitslose.

(!) **Die Zahl der Aerzte steigt.** Die Zahl der Studierenden für allgemeine Medizin, Zahn- und Tierheilkunde an den deutschen Hochschulen ist nach einer neuen Uebersicht aus dem Reichsgesundheitsamt auch im Winterhalbjahr 1931-32 weiter gestiegen. Sie betrug bei der Medizin 21 780 gegen 18 088 und 18 473 in den beiden vorhergehenden Halbjahren, bei der Zahnheilkunde 6343, 5417 und 5434, der Tierheilkunde 1763, 1349 und 1338. Mit diesen Ergebnissen sind Höchstzahlen der Nachkriegszeit erreicht worden. Besonders stark studieren jetzt Frauen. Auch dem Apothekerberuf wenden sich mehr denn je weibliche Personen zu. Allgemeine Medizin studierten im letzten Winterhalbjahr 4267 Frauen gegen 4078 und 3396 in den beiden vorangegangenen Halbjahren, Zahnheilkunde 1270 gegen 1253 und 992, Tierheilkunde 22 gegen 25 und 16.

Die Technische Nothilfe im Freiwilligen Arbeitsdienst

Der von der Technischen Nothilfe von jeher durch Wort und Tat gepflegte Gedanke des Dienstes am Volke hat durch die Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes einen neuen kräftigen Antrieb erfahren. Ihr auf Durchführung größter organisatorischer Aufgaben eingestellter Apparat, ihr auf breitester Grundlage aufgebauter erfahrener und geschulter Führerstamm, ihre arbeitsfreudige, leistungsfähige und wohldisziplinierte Nothelferschaft, ihr unter zentraler Leitung zusammengefaßter, einheitlicher Aufbau, ihre Ausrüstung mit Arbeitsgeräten und Arbeitsanzügen und nicht zuletzt ihre Neutralität und Ueberparteilichkeit befähigen sie ganz besonders zur praktischen Mitwirkung im freiwilligen Arbeitsdienst. In mehr als 100 Fällen ist die Technische Nothilfe bereits als Träger des Dienstes oder als Träger der Arbeit oder in beider Eigenschaft aufgetreten, und noch zahlreicher sind die schwebenden Arbeitsprojekte. Vielseitig waren die bisher geleisteten Arbeiten, die im wesentlichen folgender Art waren: Vorarbeiten zum Siedeln, Landgewinnungs-, Meliorations-, Wegeverbesserungs-, Drainage-, Hochwasserregulierungs-, Deich-, Forst- und verschiedenartigste Kulturarbeiten. In den in den Arbeitslagern zusammengezogenen Arbeitsgruppen herrschte ein vorbildlicher kameradschaftlicher Geist. Durch Schulungsmaßnahmen und sportliche Betätigung wurde die Freizeit in nutzbringender Weise ausgestaltet. Hauptsächlich wird die Technische Nothilfe ihr Augenmerk in Zukunft darauf richten, der technischen Jugend, dem Facharbeiter, dem Handwerker durch entsprechende Arbeitsprojekte eine Möglichkeit der Betätigung auf ihrem Fachgebiete zu verschaffen. Aber auch auf allen anderen Gebieten wird sie ihre praktische Mitarbeit fortsetzen und ihre erprobte und bewährte Leistungsfähigkeit in den Dienst der Sache stellen.

Jedes legt noch schnell ein Ei . . .

Wilhelm Busch ist wohl zu sehr Naturkenner gewesen, als daß er mit diesen Worten lediglich einen schönen Reim auf „Herbei" hätte finden wollen! Ich will ein kleines Erlebnis erzählen, das besser als lange Abhandlungen den Sinn dieses Buschreimes illustriert und gleichzeitig für die Hausfrauen sehr belehrend ist.

Am Abend! Wir sitzen beisammen und vertreiben uns die Zeit mit Lesen bezw. Handarbeiten. Mein Töchterlein stellt alle möglichen Versuche mit dem Kindermikroskop an, das ich ihr schenkte. Meine Frau stößt plötzlich mit echt hausfraulichem Entsetzen den Ruf aus: Eine Motte!

Welche Hausfrau bekämpft diese Feinde des Kleiderschrankes, der Teppiche und Polstermöbel nicht mit zäher Energie? Also beginnt auch in unserer stillen Stube die Mottenjagd, deren Charakteristikum ja bekanntlich ein so lange andauerndes Händeklatschen ist, bis jemand ruft: Ich habe sie!

In diesem Falle rief meine Tochter: Ich habe sie! Dann aber erwachte ihr Forscherdrang. Die sterbende Motte ward auf ein weißes Papierblatt gelegt und mit Hilfe der Lupe in Augenschein genommen. Ich hörte folgende Feststellungen: „O, wie hübsch sieht eine Motte aus. Als ob sie in Goldstaub gefallen wäre! Und die großen schwarzen Augen! Sie ist noch nicht tot, sie bewegt sich noch! — O, Vati, komm mal schnell her, die Motte hat was fallen lassen, das sieht aus wie ein kleines Ei!"

Auch Vatis sollen nicht überheblich sein, sondern eingestehen, daß es für sie ebenfalls noch stündlich und täglich etwas zu lernen gibt. Also schaue ich mir die sterbende Motte an. Richtig, neben der Spitze des Hinterleibes der Motte liegt ein winziges, längliches, fast durchsichtiges Etwas, ein Mottenei! Doch jetzt kommt abermals Bewegung in den Hinterleib des Tieres, ein zweites Ei kommt zum Vorschein. Achtmal wiederholt sich dieser Vorgang, und dann scheint die Motte endgültig ihr Leben ausgehaucht zu haben. Oder war sie schon tot und hat das Legegeschäft trotzdem noch fortsetzen können? Rätsel der Natur!

Diese kleine Geschichte hat ihre hochwichtige Moral für die Hausfrauen: Glaubt nicht, daß euer Kampf gegen die Motte damit beendet ist, daß ihr sie nach eurer Auffassung totgeschlagen habt! Die acht Eier, die meine Motte noch abgelegt hat, beweisen, daß es noch viel wichtiger ist, die „totgeklatschte" Motte zu verbrennen, oder auf andere Art radikal zu vernichten, sonst rächt sie sich dadurch, daß sie euch noch schnell acht Eier in den Teppich legt!

Turnen, Spiel, Sport

Nachdem auf dem Verbandstage des W. S. V. in Koblenz ein offizieller Aufstieg abgelehnt ist, hat der Bezirk nunmehr die Einladung der Bezirksklassen bekanntgegeben.

In der 1. Bezirksklasse, zu welcher der V. f. R. Soest gehört, hat sich nichts geändert, es gehören dieser Klasse dieselben 12 Vereine wie bisher an.

Etwas anders ist es in der 2. Bezirksklasse geworden. Durch den Koblenzer Beschluß wurde es den Bezirken überlassen, auch diese Klasse bis zur höchstzulässigen Stärke von 96 Vereine aufzufüllen. Da die 2. Bezirksklasse in 8 Gruppen eingeteilt ist, entfallen auf jede Gruppe 12 Vereine. Um die Gruppen voll aufzufüllen, hat man auf die Spitzenvereine der 1. Gauklasse zurückgegriffen und diese mit eingereiht. In der Gruppe 6, welche die Vereine von Soest, Hamm und Beckum umfaßt, sind der **R'Tus. Soest und Vfl. Mark die Aufstiegskandidaten,** so daß auch diese jetzt 12 Vereine (früher 10) umfaßt. Die Gruppe hat also jetzt folgendes Aussehen:

1. Altenbögge, 2. Beckum, 3. Berge, 4. Drensteinfurt, 5. Ennigerloh, 6. Herringen, 7. Lohauserholz, 8. Mark, 9. Neubeckum, 10. Reichsbahn Soest, 11. S. S. Soest, 12. Werries.

Man darf darauf gespannt sein, wie sich die Liganeulinge in dieser äußerst spielstarken Gruppe behaupten. Für Soest erhalten die Meisterschaftsspiele, die übrigens schon am 28. August beginnen, dadurch eine interessante Note, daß wieder 2 Ortsvereine wieder in derselben Klasse spielen. Erstmalig werden sich die Ligamannschaften vom S. S. Soest u. R'Tus. Soest in Punktekämpfen gegenüberstehen, eine Tatsache, die auf das Soester Sportpublikum immerhin ihre Anziehungskraft ausüben wird.

Der Auf- und Abstieg für 1933 regelt sich wie folgt: Der Spitzenführer steigt auf, die beiden Letzten in der Tabelle steigen ab. Den Kämpfen wirds daher an Spannung nicht fehlen, denn diesmal gehts wirklich um Auf- und Abstieg.

Wetterbericht:

Montag: Allmähliche Wetterberuhigung. — Warm.

Dienstag: Keine Aenderung.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne) Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Landwirtschaftskammer zu Münster i. W.

für die Provinz Westfalen.

1. Es werden zunächst einige Wahlen zum Deutschen Landwirtschaftsrat und zum Kuratorium der Gärtnerlehranstalt in Wolbeck vorgenommen, worauf eine Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter in die Berufungskommission für das Anerbenrecht erfolgt.

2. Die nächste Hauptkörung für Hengste wird für den 26. bis 28. Oktober 1932 in Münster festgesetzt. Die Anmeldegebühr wird um 10 Prozent auf 18,— Rm. gesenkt, sofern die Anmeldungen der vorzustellenden Hengste bis zum 1. August erfolgt. Die Körgebühr soll 10,— Rm. betragen. Mit der Körung ist wiederum eine Prämiierung verbunden, zu welcher angehörte Hengste westfälischer Abstammung zugelassen werden, sowie in anderen Zuchtgebieten gezogene Hengste, letztere jedoch nur insoweit, als sie sich am Prämiierungstage nachweislich mindestens zwei Jahre im Eigentum westfälischer Züchter oder Genossenschaften in der Provinz Westfalen finden.

3. Der Provinzialverband westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine veranstaltet in diesem Jahre wiederum ein Provinzialturnier in Hamm, zu welchem dem Verbande eine Beihilfe von 500,— Rm. bewilligt wird.

4. Auf dem Gebiete der Rindviehzucht soll Vorsorge getroffen werden, daß den Käufern auf den Zuchtviehversteigerungen Sicherung gegen das Einschleppen von ansteckenden Krankheiten gewährleistet wird. Die Herdbuchgesellschaften sind mit einer entsprechenden Anregung zu versehen.

5. Die Deckgeldunterbietungen, welche eine Schädigung der Landestierzucht mit sich bringen, nimmt in der letzten Zeit stark zu. Die Tierzuchtämter und Wirtschaftsberatungsstellen der Kammer sollen daher ersucht werden, bestimmte Fälle festzustellen, worauf diese dem Landwirtschaftsministerium als Material überwiesen werden sollen.

6. Es wird festgestellt, daß einer Ankörung von Niederungsbullen im Bezirke der Sauerländischen Herdbuchgesellschaft nichts im Wege steht, soweit es sich um Privat- oder Genossenschaftsbullen handelt. In Gemeinden mit beiden Zuchtrichtungen (Höhen- und Niederungsvieh) sollen jedoch die Gemeindebullen aus derjenigen Zuchtrichtung entstammen, welcher die Mehrheit der weiblichen Tiere angehört.

7. Ein Antrag des Ausschusses für Rindviehzucht, unter allen Umständen die Staatlich anerkannte Viehpflege- und Melkerschule in Verbindung mit den züchterischen Schweinemastversuchen in Stromberg zu erhalten, wird der Sparkommission überwiesen.

8. Von den außerordentlich günstigen Ergebnissen, welche die westfälische Rindvieh-, Schweine- u. Schafzucht auf der diesjährigen Wanderausstellung der D. L. G. in Mannheim erzielt haben, nimmt Vorstand mit Befriedigung Kenntnis und hofft, daß für die Landesviehzucht auch der geschäftliche Erfolg nicht ausbleiben möchte.

9. Aus bereiten Mitteln wird den Züchtervereinigungen, welche die diesjährige Ausstellung in Mannheim beschickt haben, nach dem Maßstabe der eingezahlten Standgelder eine Beihilfe bewilligt.

10. Die Prämiierung für hervorragende Leistungen in der Herstellung von Markenbutter wird erweitert, sodaß in diesem Jahre 9 Preismünzen der Landwirtschaftskammer zur Verteilung kommen können.

11. Die Bestimmungen der amtlichen Butterkontrolle der Landwirtschaftskammer werden in einzelnen Punkten abgeändert und insbesondere Vorsorge getroffen, daß sich die Ein- und Verkaufsgenossenschaft westfälischer Molkereien der amtlichen Butterkontrolle anschließen kann.

12. Von dem gegenwärtigen Stande der milchwirtschaftlichen Organisation wird Kenntnis genommen und beschlossen, zunächst abzuwarten, wie der neu ernannte Staatskommissar, Landrat Tapolski in Düsseldorf, das neue Statut aufstellen wird.

13. Eine eingehende Verhandlung findet über die zweckmäßige Art des Aufklärungsdienstes zugunsten eines stärkeren Verbrauchs deutscher landwirtschaftlicher Erzeugnisse statt, wie er im vorigen Jahre durch Einrichtung besonderer Werbetage auch in Westfalen erfolgreich durchgeführt wurde. Vorstand erkennt die hohe Bedeutung einer weiteren Werbetätigkeit auf diesem Gebiete an und nimmt in Aussicht, im Laufe des Jahres in Gemeinschaft mit den wirtschaftspolitischen Organisationen der Provinz, der westfälischen Landkreisvereinigung u. der Landfrauen-Vereinigung Richtlinien für die künftige Abhaltung solcher Werbetage aufzustellen.

14. Ein Antrag auf Erleichterung der Bestimmungen für die Verleihung der Plakette der Landwirtschaftskammer für Verdienste um das landw. Vereinswesen wird dem zuständigen Ausschuß für Vereinswesen zur Vorberatung überwiesen.

15. Aus Anlaß der mehrfach vorgekommenen Beschlagnahmungen des Milchgeldes zugunsten der Gemeindesteuern beschließt Vorstand, bei den Herren Regierungspräsidenten, als der Kommunal-Aufsichtsinstanz, gegen dieses Verfahren vorstellig zu werden und auch die der Landwirtschaft nahestehenden Abgeordneten in gleichem Sinne zu interessieren.

16. Auf die Gefahr des Koloradokäfers für den deutschen Kartoffelbau wird hingewiesen und es als richtig bezeichnet, daß die weitesten Bevölkerungskreise auch außerhalb der Landwirtschaft von dieser großen Gefahr unterrichtet werden.

Die wirtschaftliche Lage des Gaststätten-Gewerbes in Westfalen

Die schwere Wirtschafts-Depression, unter welcher ganz besonders die Provinz Westfalen mit ihren durch die Industrie herangezogenen Arbeitermassen leidet, hat auch auf das westfälische Gastwirtsgewerbe ihre schärfsten Auswirkungen gezeitigt. Wohl in keinem anderen Landesteil Deutschlands ist die Not des Gastwirtsgewerbes so groß wie in Westfalen. Fast 90 Prozent aller westfälischen Wirte sind heute wieder braueipflichtig geworden, wobei 80 Prozent bei der Brau-Industrie völlig verschuldet ist. Fast überall übersteigt der Rückgang des Umsatzes im Durchschnitt 60 bis 65 Prozent. Von allen Zwangsversteigerungen nehmen die der Gaststätten die erste Stelle ein. Selbst an Amtsgerichten mittlerer Städte werden an einem Tage oft 4 und 5 Wirtschafts-Besitzungen versteigert. Pachtwechsel sind an der Tagesordnung und erreicht die Rekordziffer von 1200 pro Monat. Die Herabsetzung der Biersteuer und die damit verbundene Preissenkung des Bieres hat zwar den Konsum etwas belebt, da in sehr vielen Gemeinden und Städten die Wirte den Bierpreis weit unter den vorgeschriebenen Senkungspreisen des Preiskommissars herabgesetzt haben. Dadurch ist natürlich der Schanknutzen des Wirtes bedeutend verringert worden, sodaß sich die geringe Umsatzsteigerung für die Gaststättenbesitzer selbst nicht auswirkt und die wirtschaftliche Lage des Gaststätten-Gewerbes in Westfalen genau so gespannt ist, wie vordem. Hinzu kommt, daß in verschiedenen Städten neue Groß-Wirtschaften konzessioniert worden sind, die allgemein preisdrückend wirken.

Neben den Saalbesitzern, die unter allgemeinen Mangel an Festlichkeiten und Saalveranstaltungen leiden, sind am übelsten die Kleinwirte dran. Diese Klein-Wirtschaften kämpfen einen schweren Existenzkampf, da der Umsatz um mehr als 70—75 Prozent jedes Normal-Umsatzes gesunken ist; der Preisbildung der rationalisierten Großbetriebe können sie nicht folgen, wodurch ihre Lokale vom Publikum das ja heute mit einem Pfennig rechnen muß, gemieden werden. Das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe leidet vor allem an dem starken Rückgang des Fremdenverkehrs. Dieser Fremdenverkehr sank beispielweise:

	im Jahre	1929	1930
in Dortmund	von	136 577 auf	120 051
in Gelsenkirchen	von	10 109 auf	9 342
in Hagen	von	63 908 auf	49 849
in Münster	von	106 641 auf	93 886
in Herne	von	2 191 auf	1 574
in Wanne-Eickel	von	961 auf	476
in Bielefeld	von	— auf	85 114
in Gladbeck	von	1 367 auf	921
in Hamm	von	29 719 auf	28 741

Es ist die höchste Zeit, daß sich alle Kreise der Bevölkerung die Hebung des Fremdenverkehrs angelegen sein lassen. Es genügt nicht, daß nur vereinzelt die Verkehrsvereine und Verkehrsämter der Städte in Verbindung mit dem westfälischen Verkehrsverband werben, sondern jeder einzelne Bürger muß alles daran setzen, daß der Fremdenverkehr und der Fremdenzustrom nach Westfalen zunimmt. Der Fremdenverkehr ist allein in der Lage, die brach liegende Industrie zu ersetzen. Frankreich, das im Jahre 1930 noch mehr als 1,6 Milliarden Mark am Fremdenverkehr verdient hat, hat uns gezeigt, wie man den Fremdenverkehr evtl. ausnutzen kann. Im Jahre 1931 hatte Deutschland nur einen Aktiv-Saldo von 20 Millionen Mark im Fremdenverkehr. Aus diesen beiden Ziffern geht hervor, wie unendlich viel von deutscher Seite noch getan werden muß, um Frankreich ebenbürtig zu werden.

Fesselnde Romane und Erzählungen

finden Sie neben anderem interessanten Text tägl. im

Soester Kreisblatt.

Bücherschau

Der bekannte Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O., hat soeben die Vorarbeiten für eine neue umfassende „Eine-Mark"-Bücherei abgeschlossen. In Kürze werden unter dem Namen

Stalling-Bücherei

„Schriften an die Nation"

die ersten Bücher der zunächst ca. 60 Werke umfassenden Anfangs-Serie der Bücherei erscheinen.

Die Bücherei soll alle Gebiete nationaler Weltanschauung umfassen: Staat und Volk, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Wehr, Kultur, Christentum, Geschichte, dichterische Darstellung, bildende Kunst usw.

Das Wort national, das den Schriften an die Nation das Gepräge geben wird, ist dabei im Sinne Moellers v. d. Bruck, d. h. konservativ, zu verstehen. Diese konservative Weltanschauung ist 1) national, 2) sozial und 3) christlich (vom Staate aus gesehen). Sie ist national, weil sie von der Nation und ihren organischen Lebensbedingungen ausgeht. Sie ist sozial, weil sie keine gesellschaftlichen Gegensätze kennt, sondern das Volk in allen seinen Teilen umfaßt und nach Leistung zur Geltung bringen will. Sie ist endlich christlich, weil sie den Staat und die Nation als von Gott gesetzt ansieht. Auf diese Weise wollen die „Schriften an die Nation" auf die Gesamtheit der Nation, insbesondere auf den „anonymen" nationalen Menschen wirken, ihm helfen in einer Welt, die in allem fragwürdig geworden ist, Richtung zu halten auf dem Wege, auf dem dieser Mensch, geschichtlich und organisch in seiner Zeit verankert, das Sein ergreifen und begreifen will.

Die Schriften an die deutsche Nation vereinigen klangvolle Namen, u. a. J. J. Bachofen, W. Beumelburg, R. G. Binding, H. Bogner, Jacob Burckhardt, H. Burte, R. Euringer, H. H. Freiherr Grote, A. E. Günther, B. N. Haken, E. Krieck, F. Marlaux, Ludwig v. d. Marwitz, H. v. Metzsch, A. Moeller v. d. Bruck, H. Rogge, H. Schlange-Schoeningen, L. Schreyer, Hjalmar Schacht, E. Schmahl, W. Stapel, O. Spendler, W. Vesper, W. Wagemann u. a. m.

Als erstes Werk der „Schriften an die Nation" erscheint Anfang Juli eine Schrift des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht über die „Grundsätze deutscher Wirtschaftspolitik", die eine Reihe wesentlicher Wirtschaftsfragen der Zeit behandelt.

Bekanntmachung

Feuerschutz.

Zur Verhütung von Bränden wird auf folgende gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen:

§ 368 des Reichsstrafgesetzbuches:

1. Wer es unterläßt, dafür zu sorgen, daß die Feuerstätten in einem Hause in baulichem u. brandsicherem Zustande unterhalten, oder daß die Schornsteine zur rechten Zeit gereinigt werden,

2. Wer Scheunen, Ställe, Böden, oder andere Räume, welche zur Aufbewahrung feuerfangender Sachen dienen, mit unverwahrtem Feuer oder Licht betritt, oder sich demselben mit unverwahrtem Feuer oder Licht nähert,

3. Wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet,

4. Wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit Feuergewehr schießt oder Feuerwerke abbrennt,

wird mit Geldstrafe bis zu 150,— Rm. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Soest, den 1. Juli 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

WOLFG. MARKEN

Drei-Eichen-Hof

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(37. Fortsetzung.)

„Jawoll, mir! Nur mir! Da kommen die Dinger aus der Stadt und nehmen mir das Erbe. Das ist eine Gemeinheit! Und was für Mädels sind es! Da hat die eine, die Blonde, ihren Schatz mit auf dem Hofe. Wer weiß, was da alles vorkommt. Das Lumpengesindel . . ."

Hermann packte den Alten.

„Raus mit dir! Ehrabschneider! Lump!"

Ein großer Tumult entstand. Die anderen drängten heran. Einige wollten schlichten. Aber die Mehrzahl stimmte in den Ruf Hermanns ein und schrie: „Raus mit dem Ehrabschneider!"

Und Hermann warf den Giftmischer hinaus.

Hermann ging nach einer Stunde, als sich die Gemüter einigermaßen beruhigt hatten. Vor ihm hatte sich aber schon der kleine Böttger auf den Weg gemacht, um dem alten Gottlieb, dem er immer alles zutrug, auch dieses Vorkommnis haarklein zu berichten.

Als Hermann heimkam, sah er zu seinem Erstaunen, daß in der großen Wohnstube noch Licht war.

Er klinkte sie auf und sah seinen Großvater am Tisch sitzen.

„Aha," dachte er, „der ist unterrichtet, der weiß Bescheid."

„Guten Abend," grüßte Hermann. „Du bist noch munter?"

„Ja, ich habe auf dich gewartet. Du warst auf dem Drei-Eichen-Hof?"

„Ja."

„Ich will nicht, daß du den Drei-Eichen-Hof wieder betrittst."

„Das ist meine Sache."

„Das werden wir sehen. Du warst dann noch im „Schwan"?"

„Du bist gut unterrichtet, Großvater," höhnte Hermann.

„Ja, das bin ich. Das muß ich sein. Ich weiß auch, was vorgefallen ist. Du hast den Schoeppen-Bauer auf die Straße gesetzt."

„Stimmt, das habe ich. Das hat der alte Ehrabschneider auch vollauf verdient. Die anderen haben mitgeholfen, daß er fix draußen war."

„Das tut mein Enkel?"

„Das muß dein Enkel tun. Dein Enkel ist kein Lump!"

„Vielleicht hat der Schoeppen-Bauer sehr recht mit seiner Meinung."

Hermann brauste auf: „Großvater!"

„Ja, vielleicht! Ich weiß es nicht. Aber wir müssen heute zu einem Ende kommen. Ich . . . ich will mich nicht umsonst geplagt haben. Ich habe nur für den Hof geschafft, habe ihn größer, immer größer gemacht, und er soll so groß werden wie Kettlers Rittergut. Das soll er! Und darum mußt du Dorothee heiraten. Ich will's!"

„Ich will's nicht!" Hermanns Faust fuhr krachend auf den Tisch nieder.

In dem Alten arbeitete es.

„Junge . . . Junge . . . wäge deine Worte! Das sagt dir dein Großvater. Ich schwöre dir in dem Augenblick . . ."

Der Alte hob die Hand empor.

„. . . daß ich deinen Vater und dich enterbe, wenn du dich weigerst. Versprichst du es mir nicht in die Hand, dann sind wir geschiedene Leute. Ich will verrecken, wenn mein Wille nicht gilt. Wenn du meinen Willen nicht respektierst, dann verkaufe ich den Hof und gebe all mein Geld der Heidenmission oder sonstwem. Hörst du, ich habe geschworen!"

Hermann stand eine Weile unbeweglich und starrte auf den Alten.

Dann drehte er sich um und sagte kurz: „Ich verlasse den Hof. Ich lasse meine Sachen morgen holen. Aber ich schwöre dir jetzt, daß ich den Hof nicht eher wieder betreten werde, bis du mich holst."

Auge in Auge standen sie.

Die Entscheidung war gefallen.

Hermann schritt in Gedanken die Dorfstraße hinunter. In ihm arbeitete es wild. Aller Haß wollte empor, aber er bezwang ihn.

Vorbei!

„Ich bin jung!" so sprach er zu sich. „Ich brauche nicht zu Kreuze kriechen. Ich komme durch. Ich kann schaffen und werde mein Brot verdienen. Und ich werde arbeiten, daß mir das Blut unter den Nägeln hervorspritzt. Der Vater muß gesunden, daß er noch lange, lange lebt."

Plötzlich tauchte in seiner Nähe aus dem Dunkeln eine Gestalt auf.

Hermann erschrak förmlich.

Dann erkannte er Georg Kaluschke, den Sohn eines Bauern, der sich mit den Seinen ehrlich und recht und schlecht durchschlug.

Georg war ein Schulfreund von Hermann.

„Hermann . . . du?" sagte Georg Kaluschke warm. „Das ist ein Glück, daß du mir heute noch in den Weg läufst. Ich . . . ich muß dir die Hand drücken und danken."

„Aber Georg," sagte Hermann, von des anderen Worten wohltuend berührt. „Was hast du mir denn zu danken?"

„Du weißt es doch, wegen der Dorothee. Ja, wegen meinem Mädel! Du bist für unsere Liebe öffentlich eingetreten. Du . . . die Dorothee hat's gehört, hat es mir eben erzählt und vor Freude geweint. Vielleicht gibt jetzt der Paulmüller nach."

„Er muß nachgeben, Georg. Stellt euch auf die Hinterbeine, und wenn er es mit euch so machen will, wie mein Großvater mit mir, dann pfeift auf Geld und Gut. Du kriegst einmal den Hof deines Vaters. Deine vier Brüder sind alle in guten Stellungen und werden es dir nicht schwer machen. Hat das Gut euch alle satt gemacht, so wird es auch deine junge Frau mit satt machen. Die Dorothee ist doch einundzwanzig Jahre. Mut, Georg. Wir Jungen wollen unsere Herzen nicht verhandeln lassen."

Georg sah den Freund begeistert an und drückte ihm die Rechte.

„Ja, du hast recht. Aber sage mir, was ist bei dir geschehen?"

„Mein Großvater hat mich des Hofes verwiesen und will meinem Vater und mir das Erbe nehmen."

„Was? Das kann er doch nicht!"

„Glaube mir, der macht es wahr und verkauft das Gut und verschenkt das Geld. Das bringt er fertig. Lerne mich ihn nicht kennen. Aber . . . mag er es tun! Ich will nicht, ich will nicht zu Kreuze kriechen. Niemals!"

Georg sah Hermann einen Augenblick stumm an.

„Was willst du jetzt tun?"

„In den „Schwan" will ich, mir ein Nachtquartier suchen."

„Da kommst du mit mir. Wir haben jetzt Platz, denn meine Brüder sind alle von Hause fort. Das mußt du, Hermann. Komm, sei unser Gast und laß uns die alte Freundschaft erneuern."

„Ich danke dir, Georg," sagte Hermann warm. „Gern komme ich mit dir."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Familientragödie

Er wollte mit seinem Kinde in den Tod gehen — Das Kind tot

Eine Familientragödie hat sich in der Nacht in Aachen in der Südstraße abgespielt. Dort hatte ein 28jähriger verheirateter Schlosser die Gashähne geöffnet. Als die Feuerwehr an der Unglücksstelle eintraf, fand sie den Mann und sein vierjähriges Töchterchen bewußtlos auf. Rettungsversuche bei dem Kind waren ohne Erfolg, während der Mann ins Leben zurückgerufen werden konnte. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache zu der Tat scheint in unglücklichen Familienverhältnissen zu liegen. Auf dem Tisch lag ein Abschiedsbrief des Mannes an die Eltern, in dem er mitteilt, daß er freiwillig aus dem Leben scheide. Neben dem Schreiben befand sich die gerichtliche Scheidungsurkunde seiner Frau, die ihm zugestellt worden war. Wie es heißt, war der Frau das Kind zugesprochen worden.

Leverkusen. Rabiate Spitzbuben. In der Nacht drangen drei junge Burschen in den Garten eines Nichrather Landwirts ein und entwendeten dort Gartenfrüchte. Hierbei wurden sie von einem Landwirt aus Leverkusen-Rheindorf beobachtet, der auf dem Heimwege an dem Garten vorbeikam. Später wurde der Landwirt von drei Radfahrern überholt, die den Diebstahl in dem Garten ausgeführt hatten. Er wurde von den Burschen überfallen: zuerst schüttete man dem unliebsamen Zeugen Pfeffer ins Gesicht, dann fielen die Täter über ihn her und schlugen mit harten Gegenständen auf ihn ein. Der Ueberfallene erlitt außer einer Gehirnerschütterung verschiedene Verletzungen am Kopf. Bald nach dem Ueberfall konnte die Polizei die Täter in Rheindorf festnehmen.

Mörs. Kündigung der Niederrhein-Belegschaft. Da infolge Vertagung des Landtags eine Klärung der Stillegungsangelegenheit der Niederrheinischen Bergwerks A.-G. vorläufig unmöglich ist, hat die Zechenverwaltung jetzt der gesamten Belegschaft vorsorglich gekündigt. Man hofft allerdings, daß die Dinge sich wieder günstiger gestalten und es nicht am 15. Juli zu einer endgültigen Entlassung der 1200 Arbeiter kommt.

Würselen. Zwischen Förderkorb und Zimmerung. Morgens verunglückte auf der Grube Gouley im unterirdischen Betrieb der ledige 25jährige Hauer Wilhelm Viehoff aus Bardenberg tödlich. Der Hauer war zwischen Förderkorb und Zimmerung geraten, wobei ihm die Wirbelsäule gebrochen wurde

Vom Mittel- und Oberrhein

Grausiger Fund

Hand und Fuß in Zeitungspapier

Ein Arbeiter fand in Frankfurt a. M. in einem Kehrichthaufen in der Babenhäuser Landstraße in Zeitungspapier eingewickelt eine menschliche Hand und einen Fuß. Da man ein Verbrechen vermutet, befaßt sich die Mordkommission mit der Angelegenheit.

Sie spielten „Trunkenbold"

Folge: Autounglück mit sechs Verletzten

Einige junge Burschen aus dem Eifeldorf Schönfeld spielten auf der Straße „Betrunkene". Als sie ein Auto herankommen sahen, legte sich einer der Burschen mitten auf die Straße, so daß der Chauffeur plötzlich scharf nach rechts ausweichen mußte. Dabei stieß das Auto gegen einen Baum, wobei alle sechs Insassen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Burschen versuchten, als sie sahen, was sie angerichtet hatten, in den nahen Wald zu entkommen. Einer von ihnen wurde jedoch von Straßenpassanten eingeholt und durch diesen die Personalien der anderen Beteiligten festgestellt. Das Auto wurde bei dem Zusammenstoß fast vollständig zertrümmert.

Der Fall Lakum amtlich geklärt

Alle Umstände sprechen für Unfall

Der Fall Lakum in Bingen, der einst so viel Staub aufwirbelte, ist jetzt durch ein Schlußgutachten der Staatsanwaltschaft amtlich geklärt und damit geschlossen worden. Das Verfahren ist unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse eingestellt worden. Wie erinnerlich, waren drei Meinungen laut geworden. Eine schloß auf ein Verbrechen gleich dem Fall Tetzner, eine schloß auf Selbstmord und eine auf Unfall. Das Schlußgutachten betont, daß auf Grund des vorliegenden Materials als erwiesen anzunehmen ist, daß Heinz von Lakum der in dem Kraftwagen bei Dobel aufgefundene verbrannte Mann war. Ob Unfall oder Selbstmord vorliege, interessiere hier nicht, wenn auch gesagt werden könne, daß alle Umstände für Unfall sprechen.

Köln. 500 RM Lohngelder geraubt. Auf einen Werkmeister des RWE, Abteilung Goldenbergwerk, wurde nachmittags auf der Zieselsmaarstraße, zwischen Berrenrath und Zieselsmaar von drei Männern, von denen zwei Gesichtsmasken trugen, ein Raubüberfall verübt, wobei den Tätern etwa 500 Mark Lohngelder in die Hände fielen, die für das Wasserwerk der Firma bestimmt waren. Die Räuber rissen den Werkmeister vom Rad, schlugen ihn nieder und schnitten dann die Aktentasche mit dem Geld von dem Rad ab. Sie entkamen unerkannt in den Wald.

Köln. Der Einbrecher im Schlafzimmer. In der Nacht stieg ein Einbrecher in das Schlafzimmer eines Hauses der Benjaminstraße ein und stahl einen Anzug, in dem eine Geldbörse mit 15 Mark Inhalt war. Der Geschädigte wurde wach, war aber durch das Erscheinen des ungebetenen Gastes derart erschrocken, daß es dem Burschen gelang, durch das offenstehende Fenster unerkannt zu entkommen.

Köln. Ehrung eines Kölner Architekten. Die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich hat dem Kölner Diplom-Architekten Herm. Schlesinger die Doktorwürde verliehen.

Köln. Drei Falschmünzer festgenommen. Die hiesige Kriminalpolizei wurde von der Polizeiverwaltung Diepholz (Hannover) benachrichtigt, daß dort zwei Männer aus Köln festgenommen worden seien, die falsche Fünfmarkstücke in den Verkehr brachten. Die darauf vorgenommenen Ermittlungen führten zur Festnahme eines dritten Täters in Köln. Die Fälscherwerkstatt befand sich in dem Keller eines Hauses am Ursulakloster. Das Herstellungsmaterial wurde beschlagnahmt.

Köln. Ein Unhold im Stadtwald: „Du bist" entdeckt" Wenige Tage nach [illegible] neuen Stadtwald ein Mädchen aus Köln-Sülz von einem unbekannten Mann, der eine blaue Gesichtsmaske trug, überfallen worden. Der Täter kam mit einem Dolch in der Hand aus dem Gebüsch, stürzte sich auf das Mädchen und sagte: „Du bist erledigt!" Die Ueberfallene setzte sich zur Wehr und rief um Hilfe. Bei der Abwehr zog ihr der Täter den Dolch durch die linke Hand, wobei ihr die Finger bis auf die Knochen durchschnitten wurden. Durch den Vorfall eilten Leute herbei. Der Täter schwang sich auf ein Fahrrad und fuhr davon. Als sich ein Mann dem Burschen in den Weg stellte, warf er das Rad fort und entkam in der Dunkelheit.

Köln. Der Mordversuch an der Händlerin Lievenbrück aufgeklärt. In der Frühe des Mittwoch hatte ein Obdachloser bei seiner Festnahme einen Selbstmordversuch unternommen. Es handelt sich um einen Schlosser, der mit der Raubsache Lievenbrück verwickelt ist. Er hat am 28. Juni seinem in Köln wohnenden Vormund telephonisch mitgeteilt, daß er Selbstmord durch Erschießen begehen wolle. Ferner sagte er im Verlauf des Gespräches, daß der 18jährige Lehrling Lothar Publ aus Spiesen (Kreis Saarbrücken) als Täter in Frage komme. Publ, der noch wegen anderer Straftaten gesucht wird, ist seit dem Tage der Tat flüchtig. Der Raub hat somit seine Klärung gefunden. Die Händlerin Lievenbrück ist noch nicht vernehmungsfähig.

Köln. Ein Justizrat im Hausflur überfallen. Abends gegen 23 Uhr wurde ein Justizrat in dem Hausflur seiner Wohnung von zwei unbekannten Männern angefallen und mit Totschießen bedroht. Einer der Täter forderte ihn auf, die Hände hochzuheben und faßte ihn an den Hals. Der andere blieb an der Haustüre stehen. Der Ueberfallene wehrte sich gegen die Angreifer und rief laut um Hilfe. Die Täter suchten hierauf das Weite. Ob sie es auf einen Raub abgesehen hatten, oder ob der Angriff aus einem anderen Grunde geschah, hat sich bisher nicht feststellen lassen.

Bonn. Zum Rektor der Universität wurde Prof. Pücha für das Amtsjahr 1932-33 gewählt. Prof. Zücha lehrt als Mitglied der rechts- u. staatswissenschaftlichen Fakultät deutsches und Handelsrecht. Die feierliche Rektoratsübergabe erfolgt am 17. Oktober.

Adenau. Der Nürburgring wird eingezäunt. Die Nürburgringverwaltung hat sich entschlossen, den Nürburgring in seiner ganzen Länge einzuzäunen. Die Veranlassung dazu ist in einer Polizeiverordnung zu sehen, in der zum Schutz von Fahrern und Publikum diese Einzäunung verlangt wird. In Frage kommt die Nordschleife des Ringes in einer Länge von mehr als 22 Kilometer. Die gewaltige Arbeit, die vor dem 17. Juli beendet sein muß, da am dritten Julisonntag der Große Preis von Deutschland gestartet werden soll, ist in vollem Gange. An der ganzen Strecke — es handelt sich bei beiden Seiten um 40 Kilometer Zaun — herrscht Hochbetrieb. Baumaterial rollt heran, Löcher werden gegraben, Pfähle eingerammt und umwickelt. Mit Rücksicht auf die Sicherheit der Fahrer wird nur Maschen- und kein Stacheldraht verwendet. Die Einzäunung wird in Kürze vollendet sein.

Frankfurt a. M. Gedenktafel für Goethes Vater. Anläßlich der deutsch-italienischen Woche wird eine Gedenktafel zur Erinnerung an Goethes Vater feierlich enthüllt. Die Tafel ist an der Stelle des Geburtshauses von Goethes Vater an der Zeil angebracht. Die von dem Bildhauer R. Seiler geschaffene Tafel hat folgende Inschrift: „Hier stand das Gasthaus zum Weidenhof, in dem Goethes Vater, der spätere kaiserliche Rat Johann Kaspar Goethe, am 29. Juli 1710 geboren wurde."

Offenbach. Einen ungemein gefährlichen Plan wollten hier zehn junge Leute, die nachmittags an der Rumpenheimer Schleuse badeten, verwirklichen. Sie versuchten, die Schleusentore zu öffnen, was zur Folge gehabt hätte, daß die vielen Badenden in Lebensgefahr geraten wären. Der auf der Schleuse anwesende Bauführer war der Uebermacht nicht gewachsen. Er eilte ans Telephon und alarmierte das Ueberfallkommando, worauf die Burschen verschwanden. Zwei von ihnen konnten gestellt werden.

Bergisches, Südwestfalen

Großfeuer in Wermelskirchen

Eine Fabrik bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt

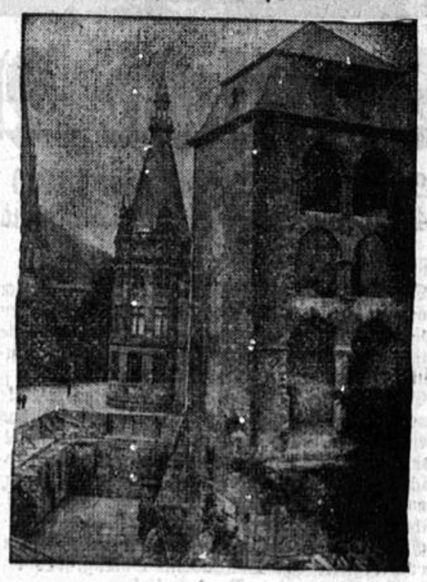
In der Holzbearbeitungsfabrik von Fleischer in Wermelskirchen brach abends gegen 7 Uhr ein Brand aus, der in den riesigen Holzvorräten reiche Nahrung fand und sich mit großer Schnelligkeit über die ganze Fabrikanlage, die Holzschneiderei und die Bandstuhlschreinerei ausdehnte. Auch die angrenzenden Büroräume wurden ein Raub der Flammen. Trotz des Einsatzes von sieben Löschzügen brannte das ganze Anwesen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Auch das Wohnhaus wurde beträchtlich in Mitleidenschaft gezogen. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Wuppertal. Tragischer Selbstmord. Ein Selbstmord eines jungen Mannes auf der Strecke Ronsdorf hat einen besonders tragischen Hintergrund. Es handelt sich bei dem Mann um einen Verwaltungsanwärter, der, als er am Mittag nach Hause kam, seine Mutter durch Gas vergiftet vorfand. Die Tat der Mutter hat sich der junge Mann so zu Herzen genommen, daß er noch am gleichen Abend seinem Leben ein Ende setzte.

Remscheid-Lennep. Lange Arbeitslosigkeit trieb zum Selbstmord. Vormittags warf sich auf dem hiesigen Bahnhof der 23jährige Tuchardeiter Hans Bauer aus Wermelskirchen vor einen einfahrenden Personenzug. Der Bedauernswerte war sofort tot. Längere Arbeitslosigkeit hat den jungen Mann in den Tod getrieben.

Altena. Landrat Graubner gestorben. In Baden-Baden, wo er Erholung von seinem Herzleiden suchte, ist der Landrat des Kreises Altena, Paul Graubner, im Alter von 40 Jahren einer Herzschwäche erlegen. Landrat Graubner war Nachfolger des Landrats Thomé und wurde am 1. Juli 1927 in sein Amt eingeführt.

Heidelbergs Hexenturm wird Universitäts-Museum



Der Turm während der jetzigen Umbauarbeiten

Der schon im 15. Jahrhundert in alten Urkunden erwähnte Hexenturm in Heidelberg, der im Mittelalter als Gefängnis für Hexen diente und bis heute seines historischen Wertes wegen sorgsam erhalten wurde, wird jetzt inmitten der neuen Heidelberger Universitätsanlagen als Universitätsmuseum eingerichtet werden.

Aus dem Ruhrbezirk

Kündigung — Selbstmord - Explosion

Durch Explosion des ausgeströmten Gases eine Person schwer verletzt

Als der Maler Walter Schneider in Gelsenkirchen am Abend die Tischlerei des Knappschaftskrankenhauses betrat und das elektrische Licht einschaltete, gab es durch das Gas, das sich im Raume angesammelt hatte, eine starke Explosion, durch die eine Wand und einige Fenster eingedrückt wurden. Schneider trug schwere Brandwunden davon, die aber nicht lebensgefährlich sind. Außer einem durchschnittenen Gasschlauch fand man in dem Raum die Leiche des 35jährigen Tischlers Paul Polita, der Selbstmord durch Gasvergiftung verübt hatte. Polita war vor kurzem gekündigt und die gegen diese Kündigung erhobene Klage vom Arbeitsgericht abgewiesen worden. Aus diesem Grunde war Polita in die Tischlereiwerkstatt gegangen, um hier den Tod zu suchen. Seine Leiche war durch die Explosion stark in Mitleidenschaft gezogen.

Die Zinszahlungen der Stadt Duisburg-Hamborn

Die Stadt bemüht sich nach und nach zu zahlen

Bekanntlich war die Stadt Duisburg-Hamborn infolge der erhöhten Wohlfahrtslasten gezwungen, in der Zahlung des Zinsendienstes ihren Stadtanleihen eine Verzögerung eintreten zu lassen. Natürlich konnte es sich bei dieser Maßnahme nur um eine vorübergehende Einstellung handeln. Das beweist auch die Tatsache, daß für die am 1. Juni fälligen Zinszahlungen für die Reichsmarkanleihe aus dem Jahre 1928 ein größerer Teilbetrag zur Verfügung gestellt werden konnte. Darüber hinaus ist die Stadtverwaltung weiter bemüht, auch den am 1. Juli fälligen Zinsendienst nach und nach zu bewältigen.

Duisburg. 50jähriges Bestehen der Maschinenbauschule. Die Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen in Duisburg beging die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Um 12 Uhr fand im großen Saale der Tonhalle ein Festakt statt, bei dem Prof. Meyer die Festrede hielt und Entstehung und Entwicklung der Anstalt schilderte. Am 3. Juli 1882 in Bochum als „Rheinisch-Westfälische Hüttenschule" gegründet, wurde die Schule 1891 nach Duisburg verlegt und dort als städtische Anstalt übernommen, da die Stadt Bochum nicht mehr bereit war, die für eine Erweiterung der Schule erforderlichen Geldmittel zur Verfügung zu stellen. 1894 wurde die Schule vom preußischen Staat übernommen und als Königliche Maschinenbau- und Hüttenschule weitergeführt. In den 50 Jahren ihres Bestehens hat die Schule fast 4000 Tagesschüler ausgebildet. Namens des preußischen Handelsministers und des Regierungspräsidenten überbrachte Oberregierungsrat Professor Busch herzliche Glückwünsche und beste Wünsche für ein erfolgreiches Wirken der Anstalt.

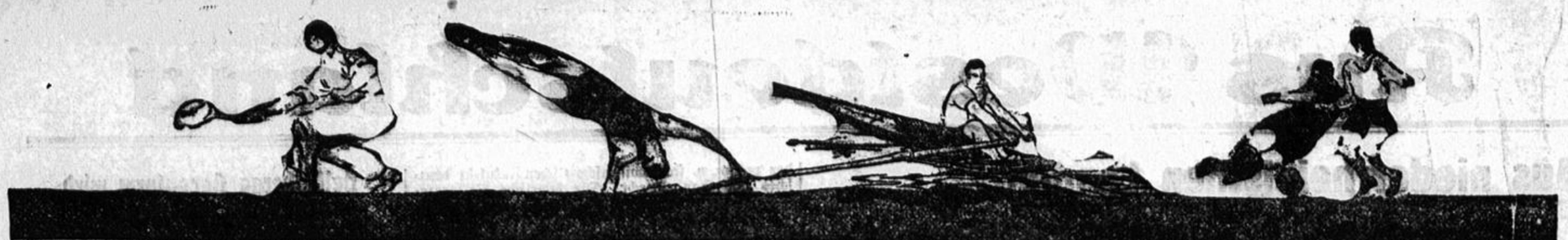
Sensation auf der Londoner Börse wegen der Zinssenkung



Die Makler stürzen aus dem Börsengebäude, um ihren nahegelegenen Bankzentralen die Nachricht von der Zinssenkung der englischen Kriegsanleihen möglich rasch zu überbringen, da sämtliche Telephonzellen überfüllt sind.

Unten links: Neville Chamberlain, der englische Finanzminister, der völlig überraschend für die englische Oeffentlichkeit die Senkung des Zinsfußes der Kriegsanleihe durchführte.

Durch die Einsparung von 1½ Prozent Zinsen für die noch im Umlauf befindlichen 30 Milliarden Mark britischer Kriegsanleihe wird der Staatshaushalt um rund 500 Millionen Mark jährlich entlastet. Diese günstige Aussicht siegte über alle Bedenken, so daß Chamberlains schwerwiegender Entschluß einmütige Billigung seitens seiner Nation fand.



Deutsche Athletik-Meisterschaften

Syrings neuer Rekord über 10 000 Meter — Bornhöfft sprang 1,93 Meter — Metzner durchlief die 400 Meter in 47,8 Sekunden — Müller als Stabhochsprungsieger erzielt neuen DT.-Rekord — Jonath überlegener Doppelmeister über 100 und 200 Meter

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften der Männer, die im Hinblick auf die Olympischen Spiele in diesem Jahre eine ganz besondere Note tragen, fanden am Samstagvormittag im Hindenburg-Stadion zu Hannover ihren Auftakt.

Die Kämpfe des Nachmittags hatten bereits etwa 8000 Zuschauer angelockt, obwohl sich das Wetter recht trübe und windig gestaltet hatte, wodurch die Zeiten natürlich sehr stark beeinträchtigt wurden. Unter den Zuschauern befanden sich auch Exzellenz Dr. Lewald sowie die Führer der Turn- und Sportbewegung.

Einen neuen deutschen Rekord über 10 000 Meter erzielte am Sonnabend Syring, der ein ganz hervorragendes Rennen lief.

Bekanntlich hatte der Turner bereits im Vorjahre in einem Lauf gegen Nurmi den Rekord erzielt, den er diesmal noch um fünf Sekunden unterbieten konnte.

bis 4000 Meter teilte er mit Holthuis die Spitze, um sich dann allmählich zu lösen. In 31:21,2 Min. passierte er unangefochten von Kohn das Ziel, der in einem fesselnden Endkampf Holthuis noch auf den dritten Platz verwiesen hatte. In der

400-Meter-Entscheidung

blieb der

Titelverteidiger Metzner,

der sich in den Vorkämpfen sichtlich Schonung auferlegt hatte, erfolgreich.

Metzner übernahm sofort nach dem Start die Spitze und passierte in der deutschen Rekordzeit von 47,8 Sek. das Ziel.

Der Leipziger Büchner folgte in 48,6 vor dem Stuttgarter Nehb und dem Kölner Nöller. Der

100-Meter-Lauf brachte den erwarteten Sieg des Bochumer Jonath,

der mit 10,6 Sek. Geerling, Heithoff und Helmuth Körnig in dieser Reihenfolge auf die Plätze verwies. Einen überraschenden Ausgang nahm der Stabhochsprung. Der deutsche Meister Wegner kam über seine Vorkampfleistung von 3,988 nicht hinaus, während der

Turnermeister Müller (TV. Kuchen) 4,05 Meter übersprang.

Die Entscheidungen des Samstags:

Dreisprung: 1. Drechsel-Talheim 13,96 Meter; 2. Lehmann-Bückeburg 13,62 Meter; 3. Engelhardt-Nürnberg 13,23 Meter.

Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-Wünsdorf 15,86 Meter; 2. Lingnau-Schöneberg 15,46 Meter; 3. Berg-Frankfurt 15,24 Meter; 4. Sievert-Eimsbüttel 15,03 Meter.

10 000 Meter: 1. Syring-Wittenberg 31:21,2 Min. **(deutscher Rekord);** 2. Kohn-Berlin 31:44,4 Min.; 3. Holthuis-Weener 31:46,5 Min.; 6. Kelm-Hamm 32:39 Min.

400 Meter: 1. Metzner-Frankfurt 47,8 Sek.; 2. Büchner-Leipzig 48,6 Sek.; 3. Nehb-Stuttgart 49 Sek.; 4. Nöller-Köln 49,6 Sek.

100 Meter: 1. Jonath-Bochum 10,6 Sek.; 2. Geerling-Frankfurt 10,8 Sek.; 3. Heidhoff-Düsseldorf 10,9 Sek.; 4. Körnig-Berlin 10,9 Sek., 5. Gillmeister und Lammers je 11 Sekunden.

4 mal 1500-Meter-Staffel: 1. SC. Charlottenburg (Wacker, Otto, Spansener, Wichmann) 16:34,2 Min.; 2. Viktoria Hamburg 16:39,4 Min.

Stabhochsprung: 1. Müller-Kuchen 4,05 Meter **(neuer DT.-Rekord);** 2. Wegener-Halle 3,988 Meter; 3. Schulz-Berlin 3,888 Meter; 3. Born-Bochum 3,80 Meter; 5. Ritter-Tempelin 3,70 Meter; 6. Reeg-Neuisenburg 3,588 Meter.

Steinstoßen: 1. Debus-Akad. SV. Köln 10,49 Meter; 2. Lingnau-Berlin 10,10 Meter; 3. Jägle-Kenzingen 9,82 Meter; 4. Vogl-Wünsdorf 9,59 Meter.

Hammerwerfen: 1. Grimm-Paderborn 44,98 Meter; 2. Mang-Regensburg 44,31 Meter; 3. Niemeyer-Dresden 42,67 Meter; 4. Hock-Wünsdorf 42,375 Meter.

Marathonlauf: 1. Brauch-Berlin 2:41:34,8 Std.; 2. Bräsecke-Berlin 2:43:40 Std.; 3. Zeilhofer-München 2:46:47,6 Std.

50-Klm.-Gehen (Mannschaftswettbewerb): 1. Hähnel-Erfurt 4:36:14,2 Std.; 2. Siewert-Berlin 4:36:19,2 Std.; 3. Reichel-München 4:39:25 Std.

Der Sonntag

Die Leichtathletikmeisterschaften der Männer waren am Sonntag vom Wetter sehr begünstigt. Es herrschte windstilles, doch sehr heißes Wetter. Etwa 12 000 Zuschauer umsäumten am Nachmittag die Bahn. Am Vormittag wurden weitere Vorkämpfe erledigt, von denen vor allem die

neue Rekordleistung von Bornhöfft vom ATC. Limbach im Hochsprung mit 1,93 m

erwähnt werden muß.

Den Turnern gelang hiermit endlich der große Wurf, nach dem sich zahlreiche Hochspringer seit Jahren bemühten. — Hasemanns alter Rekord stand seit dem Jahre 1911 auf 1,92 Meter, so daß die neue Höchstleistung nur ein Zentimeter besser ist.

Als nächster Wettbewerb wurde bereits am Vormittag der Zehnkampf entschieden, der den erwarteten Sieg von Eberle-Berliner SC. brachte. Die Nachmittagskämpfe brachten als Einleitung die

Entscheidung im 100-Meter-Hürdenlaufen

Das Schiedsgericht stand hier vor einer schweren Aufgabe, da Wegner vom TSV. Schöneberg und Welscher-Eintracht Frankfurt im fast toten Rennen in der bestehenden deutschen Rekordzeit von 14,8 Sekunden einkamen. Die Zeitnehmer hatten Welscher als Sieger gesehen, aber das Zielgericht entschied zugunsten von Wegner, der damit an die Stelle des Verteidigers Beschetznik-Berlin tritt. Der bisherige Meister wurde in 15 Sekunden nur Dritter, nachdem er bis zur Hälfte der Strecke in Front lag. Mit kaum sichtbarem Vorsprung passierte der Turner das Ziel.

Dr. Peltzer lief über 800 Meter wieder ein taktisch hervorragendes Rennen und verteidigte durch einen wunderbaren Endspurt seinen Titel in 1:54,4 mit Erfolg.

Der mehrfache deutsche Rekordmann

Syring-Wittenberg,

der schon am Vortage seinen eigenen Rekord über 10 000 Meter verbesserte,

holte sich auch den Titel über 5000 Meter.

600 Meter vor dem Ziel zog der Wittenberger Turner allein davon und lieferte den begeisterten Zuschauern noch einen Endspurt über 400 Meter, um in der guten Zeit von 14,56,4 das Ziel zu passieren.

Neben dem Kugelstoßen holte sich Emil Hirschfeld auch das Diskuswerfen mit einer Leistung von 46,08 Meter.

Hier endete der Wetzlaer Kilo überraschend mit 45,56 Meter auf dem zweiten Platz vor dem SCCH'er Hähnchen mit 44,43 Meter. Im Hochsprung blieb der Turner Bornhöfft-Limbach mit seiner Vorkampfrekordleistung von 1,93 Meter Sieger.

Jonath auch im 200-Meter-Lauf siegreich

Wie schon bei den 100 Metern, so machte der deutsche Doppelmeister Jonath auch über 200 Meter sein Rennen für sich. Der Bochumer erwischte sofort den besten Start und beendete das Rennen mit klarem Vorsprung in der Jahresbestzeit von 21,2 Sek. als Sieger. Sein Vereinskamerad Borchmeyer sicherte sich in 21,7 Sekunden den zweiten Platz vor dem dritten westdeutschen Vertreter Hendrix-Aachen in 22,1 Sek. Die

4 mal 100-Meter-Staffel

brachte einen hartnäckigen Kampf zwischen Eintracht Frankfurt, Tus Bochum und SCC. Körnig übernahm zunächst die Führung, doch wechselten beim dritten Wechsel Mährlein und Geerling vorzüglich den Stab und lösten die Führenden ab, um mit knappem Vorsprung in 41:9 ihren Titel erfolgreich zu verteidigen. Der Sieger lief mit der Mannschaft Eldracher, Metzner, Mährlein, Geerling. Um den zweiten Platz gab es noch ein hartes Ringen um den Meister Jonath als Schlußmann, den der Charlottenburger Müller knapp halten konnte. Bochum benötigte 42 Sekunden und SCC. 41,1 Sekunden.

Ausgezeichnete Zeiten wurden in der langen Hürdenstrecke über 400 Meter erzielt. Der Kölner Nottbrock übernahm sofort die Führung und durcheilte die Strecke in bestechendem Stil in der neuen Rekordzeit von 54,4 Sek. und unterbot damit den seit 1927 bestehenden Rekord von Peltzer um 4/10 Sekunden.

Zweiter wurde Kürten-Düsseldorf in 55 Sek. vor Scheele-Altona in 55,6 Sekunden.

Entscheidungen des Sonntags:

800 Meter: 1. Dr. Peltzer-Stettin 1:54,4 Min.; 2. Danz-Kassel 1:54,6 Min.; 3. Paul-Stuttgart 1:55 Min.; 6. Gausepohl-Münster 1:56,8 Min.

110-Meter-Hürdenlauf: 1. Wegner-Schöneberg 14,8 Sek.; 2. Welscher-Frankfurt 14,8 Sek.; (Handbr. zur.), 3. Beschetznik-Berlin 15 Sek.; 4. Pollmanns-Neuß; 5. Thymm-Leipzig; (Wienecke-Duisburg wegen Werfens von fünf Hürden distanziert).

200 Meter: 1. Jonath-Bochum 21,2 Sek.; 2. Borchmeyer-Bochum 21,7 Sek.; 3. Hendrix-Aachen 22,1 Sek.; 4. Vent-Schöneberg 22,2 Sek.; (Körnig aufgegeben, Lammers nicht angetreten).

5000 Meter: 1. Syring-Wittenberg 14:56,4 Min.; 2. Schaumburg-Oberhausen 15:06 Min.; 3. Holthuis-Weener 15:13,4 Min.

4 mal 400-Meter-Staffel: 1. und Deutscher Meister 1932: 1. Pol. SV. Berlin 3:20 Min.; 2. Kölner BC. 3:20,4 Min.; 3. Hamburger SV. 3:20,6 Minuten

Hochsprung: 1. Bornhöft-Limbach 1,93 Meter **(neuer deutscher Rekord);** 2. Dr. Beetz-Berlin 1,86 Meter; 3. Leichtung-Stettin (durch Stechen entschieden); 4. Bonneder-Regensburg 1,85 Mtr.

Weitsprung: 1. Köchermann-Hamburg 7,32 Meter; 2. Viebach-Halle 7,19 Meter; 3. Mölle-Köln 7,17 Meter; 4. Völmke-Dortmund 7,06 Mtr.

Diskuswerfen: 1. Hirschfeld-Wünsdorf 46,08 Meter; 2. Kilo-Wetzlar 45,56 Meter; 3. Hähnchen-Berlin 44,43 Meter.

Zehnkampf-Entscheidung: 1. Eberle-Berlin 7865,45 Punkte. (Weitere Einzelheiten des Siegers: 110-Meter-Hürden 16,9 Sek., Diskuswerfen 40,83 Meter, Stabhochsprung 3,50 Meter, Speerwerfen 60,65 Meter, 1500 Meter 4:39,4 Min.) 2. Huber-Wünsdorf 7569,33 Punkte; 3. Stechemesser-Münster 7029,59 Punkte.

Deutsche Athletikmeisterschaften der Frauen

Ergebnisse des Samstags:

100 Meter: Entscheidung: 1. Dollinger-Nürnberg 12,4 Sek., 2. Krauß-Dresden 12,5 Sek., 3. Gericke-Charlottenburg 12,6 Sek., 4. Fr. Thymm-Leipzig 12,7 Sek., 5. Kuhlmann-Hamburg 12,7 Sek., 6. Wolff-Wandsbeck 12,8 Sek.

Hochsprung: 1. Niederhoff-Velbert 1,53 Meter, 2. Rotke-Düsseldorf 1,53 Meter (durch Stechen entschieden), 3. Inge Braumüller-Berlin 1,47 Meter, 4. Hach-Frankfurt 1,47 Meter (durch Stechen entschieden), 5. Grieme-Bremen 1,42 Meter, 6. Beckstein-Charlottenburg 1,42 Meter (durch Stechen entschieden).

Diskuswerfen: 1. Grete Heublein-Barmen 38,715 Meter, 2. Mauermeyer-Neuhausen 38,46 Meter, 3. Fleischer-Frankfurt 37,76 Meter, 4. Ellen Braumüller 37,60 Meter, 5. Reuter-Frankfurt 35,81 Meter, 6. Herrmann-Köln 35,745 Meter.

Fünfkampf (nach dem Kugelstoßen): 1. Mauermeyer-Neuhausen 1228 Punkte, 2. Fleischer-Frankfurt 1152 Punkte, 3. Ellen Braumüller-Berlin 1134 Punkte.

Die Schlußkämpfe um die deutschen Frauenmeisterschaften gingen am Sonntag vor nur 3000 Zuschauern auf dem Platz des SC. Charlottenburg in Eichkamp vonstatten.

Ergebnisse.

200 Meter: 1. Kraus-Dresden 25,8 Sek., 2. Dollinger-Nürnberg 25,9 Sek., 3. Dörffeldt-Karlshorst 26,1 Sek.

Schlagballweitwerfen: 1. Richters-Wischhafen 71 Meter, 2. Kirchhoff-Jöllenbeck 69,63 Meter, 3. Gelius-München 68,82 Meter, 4. Ziegler-Berlin 67,84 Meter, 5. Graul-Dortmund 67,70 Meter.

Fünfkampf: 1. Ellen Braumüller-Berlin 344 Punkte (Einzelleistungen der Siegerin: Kugelstoßen 11,34 Meter, Weitsprung 4,34 Meter, Speerwerfen 38,93 Meter, Hochsprung 1,36 Meter, 100-Meter-Lauf 13,6 Sek.), 2. Gelius-München 335 Punkte, 3. Fleischer-Frankfurt 334 Punkte, 4. Mauermeyer-München 330 Punkte, 5. Busch-Köln 302 Punkte.

Die Meisterschaften der Schwimmer

Deiters-Köln, der Held des Tages

Obwohl das Wetter seit dem frühen Vormittag recht trübe war, fanden sich bis zum Nachmittag etwa 3000 Zuschauer im Dresdener Georg-Arnhold-Bad, dem Schauplatz der diesjährigen deutschen Schwimm-Meisterschaften, ein, die fast ausnahmslos spannende und interessante Kämpfe miterleben durften.

Besonders erfreulich war das Abschneiden der westdeutschen Schwimmer, die bereits am ersten Tage drei Sieger zu stellen vermochten. Es sind dies Derichs, Deiters und die 4mal-200-Meter-Kraulstaffel von Poseidon Köln.

Die Ergebnisse am Samstag waren im übrigen folgende:

a) Männer:

Staffelmeisterschaft, 4mal-200-Meter-Kraul: 1. Poseidon Köln (Lambertz, Haas, Lehmacher, Schwarz) 10:05,1 Min., 2. SCC. Berlin 10:14,3 Min., 3. Magdeburg 96 10:14,8 Min., 4. Sparta Köln.

Meisterschaft im Rückenschwimmen, 100 Meter: 1. Küppers-Bremen 1:12,1 Min., 2. Deutsch-Breslau 1:13,9 Min., 3. Schulz-Nürnberg 1:16,6 Min., 4. Lehnig-Köln 1:17,4 Min.

Staffelmeisterschaft 4mal-100-Meter-Kraul für V. o. W.: 1. Braunschweig 02 4:49,5 Min., 2. SV. Rossen 4:56,6 Min., 3. 1. Rathenower SV. 1920 5:12,8 Min.

Meisterschaft im Kunstspringen: 1. L. Esser (Militär-SV. Wünsdorf) 151,68 Punkte, 2. Marauhn (Poseidon Berlin) 138,66 Punkte, 3. S. Wiebahn (SCC. Berlin) 136,60 Punkte. **(Olympia-Ausscheidung:** 1. Esser 148,44 Punkte, 2. Mahraun 138,86 Punkte, 3. H. Storck (TV. Frankfurt) 138,58 Punkte).

Meisterschaft im Kraulschwimmen, 100 Meter: 1. Derichs (Sparta Köln) 1:03,5 Min., 2. Wille-Gleiwitz 1:03,6 Min., 3. Haas (Poseidon Köln) 1:04,2 Min.

Mehrkampfmeisterschaft (Tauchen, Springen, 100-Meter-Kraulschwimmen): 1. L. Esser (Militär-SV. Wünsdorf) Platzziffer 4, 2. Künninger (Neptun Weimar) Platzziffer 5.

Staffelmeisterschaft 4mal-200-Meter-Brustschwimmen: 1. Göppingen 04 12:09,1 Min., 2. Hellas Magdeburg 12:24,3 Min., 3. Berlin 78 12:34,1 Min.

Meisterschaft im Kraulschwimmen, 400 Meter: 1. Deiters (Sparta Köln) 5:17,2 Min., 2. Wsing (Bremischer Schwimmverband) 5:26,7 Min., 3. Bode (Hildesheim 99) 5:28,2 Min.

b) Damen:

Lagenstaffel-Meisterschaft (100-Meter-Rücken-, 200-Meter-Brust-, 100-Meter-Kraulschwimmen): 1. Nixe Charlottenburg 1. Mannschaft 6:07,2 Min., 2. 1. Magdeburger Damen-SC. 6:12,1 Min., 3. Poseidon Leipzig 6:20,9 Min.

Staffelmeisterschaft 3mal-200-Meter-Brustschwimmen: 1. Nixe Charlottenburg 1. Mannschaft 10:05,6 Min., 2. 1. Magdeburger Damen-SC. 10:13,1 Min., 3. Nixe Charlottenburg 2. Mannschaft 10:29 Min.

Der zweite Tag

Der Schlußtag der deutschen Schwimmmeisterschaften ließ sich besser an. Obwohl das Wetter auch nicht sein freundlichstes Gesicht zeigte, waren die Ränge des Dresdener Georg-Arnhold-Bades mit 5000 Zuschauern recht gut besetzt. Seinen zweiten Titel holte sich der Kölner Reimund Deiters im Kraulschwimmen über 200 Meter. Seinem Tempo vermochte keiner seiner Gegner zu folgen und in 2:23,5 ließ er seinen Landsmann Schwarz (2:27,7) und Schrader-Wittingen hinter sich. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß im letzten Teil der Wettkämpfe

zwei neue deutsche Höchstleistungen

aufgestellt wurden, die in Anbetracht der schweren 100-Meter-Bahn noch weitaus mehr an Wert gewinnen.

Der Held des Tages war der Kölner Deiters, der sich nach den Titeln über 200 und 400 Meter auch die dritte Meisterschaft über 1500-Meter-Kraul holte und mit seiner Zeit von 21:35,8 Min. den alten Rekord des Titelverteidigers Bode-Hildesheim um 3,4 Sek. unterbot. Die erfolgreichen Nixen waren auch in der dritten Staffel über 3mal-100-Meter-Kraulschwimmen siegreich und schwammen hierbei in 3:57,4 eine um 1,8 Sek. bessere Zeit als die bestehende deutsche Höchstleistung heraus.

Ergebnisse vom Sonntag.

Herren:

Staffelmeisterschaft 4mal-100-Meter-Kraulschwimmen: 1. Poseidon Köln 4:20,3 Min., 2. Hellas Magdeburg 4:22,5 Min., 3. Magdeburg 96 4:24,4 Min., 4. Sparta Köln 4:24,4 Min.

Staffelmeisterschaft 4mal-200-Meter-Brustschwimmen für V. o. W.: 1. Freiburger SuSC. 13:03,6 Min., 2. Hof 1911 13:23 Min., 3. Friesen Kottbus 13:30 Min.

Meisterschaft im 200-Meter-Brustschwimmen: 1. Siekas-Hamburg 2:51,5 Min., 2. Wittenberg-Berlin 2:53 Min., 3. Schwarz-Göppingen 2:53,2 Min., 4. Künninger-Weimar 2:57,1 Min.

Meisterschaft im 200-Meter-Kraulschwimmen: 1. Deiters-Köln 2:23,5 Min., 2. Schwarz-Köln 2:27,7 Min., 3. Schrader-Hildesheim 2:23,9 Min.

Damen:

Meisterschaft im 100-Meter-Kraulschwimmen: 1. Hilde Saibert-Gleiwitz 1:13,3 Min., 2. Middendorf-Charlottenburg 1:15,2 Min., 3. Katulla-Beuthen 1:17,8 Min.

Meisterschaft im 200-Meter-Brustschwimmen: 1. Frl. Suchart (Nixe Charlottenburg) 3:17 Min., 2. Engelmann (Nixe Charlottenburg) 3:18,1 Min., 3. Lisa Rocke (Magdeburger Damen-SC.) 3:20,1 Min.

100-Meter-Rückenschwimmen für Damen: 1. und Meisterin Frl. Kirchner (Düsseldorf 98) 1:27 Min., 2. Vier (Bayern 07 Nürnberg) 1:28,6 Min., 3. E. Sasserath (Rhenania 03) 1:30,1 Min.



Am Freitag nach dem Presseempfang, über den wir schon berichteten, bewegte sich ein kilometerlanger

Fackelzug,

gebildet von den Kriegervereinen, durch die reich beflaggten und illuminierten Straßen, die von einer unübersehbaren Menschenmenge umsäumt waren. Der Zug endete auf dem Marktplatz vor dem festlich beleuchteten Rathaus. Dort hatte sich der Bundesvorstand und die geladenen Ehrengäste auf Einladung des Oberbürgermeisters zu einem Empfang versammelt. Nach Beendigung des Fackelzuges wurde ein großer

Zapfenstreich

veranstaltet, verbunden mit einer Huldigung für den Bundespräsidenten, General a. D. von Horn.

Aus Dortmund, 2. Juli, wird berichtet: Heute steht die Stadt völlig im Zeichen der militärischen Vereine. In den Straßen herrscht ein außergewöhnlich starker Verkehr der Tausenden nach Dortmund gekommenen Vereinsmitglieder mit ihren Abzeichen und bunten Mützen. Auch

eine Kompagnie Reichswehr mit alten Regimentsfahnen

ist in Dortmund eingetroffen. Vor dem alten Rathaus, in dem die Fahnen untergebracht worden sind, ist ein Doppelposten der Reichswehr aufgezogen, ständig umlagert von einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge, die den für Dortmund ungewöhnlichen militärischen Vorgang bestaunt. Auch viele Gruppen uniformierter Jungmannen des Kyffhäuserbundes durchziehen die Straßen.

Am Nachmittag fand im Stadion ein großes militärisches

Schauspiel, „Barbarossas Traum",

statt, bestehend aus einer Vorführung historischer Gruppen und Reiterquadrillen in 20 Bildern aus der Zeit von 1152 bis zur Jetztzeit unter Mitwirkung der ländlichen Reitervereine und der Jugendgruppen des Kyffhäuserbundes.

Abends war die große

Begrüßungsfeier

in der Westfalenhalle, zu der sich ungefähr 10 000 Kameraden und Angehörige eingefunden hatten. Das Programm bestand aus musikalischen Darbietungen, Sprechchören der Kyffhäuserjugend und den Ansprachen der Bundesführer und des Oberbürgermeisters der Stadt Dortmund. Der 1. Bundespräsident

General a. D. von Horn

dankte im Namen des Gesamtvorstandes des Deutschen Reichskriegerbundes allen, die in opferfreudiger Arbeit an dem Zustandekommen des Reichskriegertages mitgearbeitet haben, sowie den Vertretern der Behörden, der Industrie und der Reichswehr für ihr Erscheinen. Er gedachte der Männer in der Zeit vor 100 Jahren, die durch die Tat ihre Vaterlandsliebe in den Freiheitskriegen beweisen konnten. Die Heutigen könnten nur durch Wort und Beispiel den Wehrgeist aufrechterhalten. Wir dürften aber nicht eher ruhen, bis der Geist der Freiheitshelden nicht nur in der jetzigen Generation, sondern auch in der heranwachsenden Jugend wach und lebendig geworden sei. Der Kyffhäuserbund wolle ein Vorbild sein für eine größere deutsche Not- und Wehrgemeinschaft, die geeint werde durch das Band des Deutschbewußtseins. Das Ziel des Bundes sei, einen einheitlichen, geschlossenen, nationalen Willen zu schaffen durch gesinnungsmäßigen Zusammenschluß in einer großen deutschen Front zur Lösung der großen Lebens- und Schicksalsfragen der Nation. Vier Ziele habe der Bund in sein besonderes Arbeitsprogramm aufgenommen: Kampf gegen die Kriegsschuld- und Kolonialliige, Kampf um den Wehrgedanken und um Gleichberechtigung, Kampf um den großdeutschen Gedanken und Kampf gegen den Bolschewismus in jeder Form. Die zweite Frage stehe augenblicklich im Brennpunkt des Interesses. Mißstimmung und Verbitterung seien im deutschen Volke aufs höchste gestiegen über den bisher ergebnislosen Verlauf der Genfer Verhandlungen. Heute, wo bereits in Lausanne und Genf Zeichen der Vertagung und kleiner Kompromisse sichtbar sind, sollen die soldatischen Empfindungen durch ein Telegramm zum Ausdruck gebracht werden, das

an den Reichskanzler und den Führer der deutschen Delegation in Genf

abgeschickt wurde, und in dem es u. a. heißt:

Von ihrem 4. deutschen Reichskriegertag in Dortmund sprechen wir Regierung und Delegation vertrauensvoll die Erwartung aus, daß unbeirrt an den verbrieften Rechten und Forderungen des deutschen Volkes festgehalten wird. Die alten Soldaten wollen keine kleinen Zugeständnisse, sie fordern eine Lösung, die der Ehre und der Würde der deutschen Nation entspricht, der Grundlage völliger Gleichberechtigung. Sie wollen das Recht jedes freien Volkes, das Vaterland in Not und Gefahr schützen und verteidigen zu können.

Nach dem 1. Bundespräsidenten sprachen die anderen Führer des Bundes. Der 3. Präsident und Führer der Kyffhäuserjugend, General a. D. Enckevort, übermittelte

die Grüße der Stafettenläufer,

die aus den abgetrennten Gebieten Memel, Oberschlesien, Nordschleswig, Holstein, Eupen-Malmedy, Elsaß-Lothringen und dem Saargebiet Grüße der dortigen Verbände und Vereine des Kyffhäuserbundes überbrachten, die alle der Hoffnung Ausdruck gaben, bald wieder an das deutsche Vaterland herangezogen zu werden. Auch ein Vertreter aus Garmisch-Partenkirchen sprach für seine bayerischen Kameraden und betonte, daß sie jederzeit fest zum Reiche stehen würden.

Innerhalb der Festveranstaltung fand eine besondere

Saarkundgebung

statt, in der ganz besonders der unter fremder Besatzung leidenden Saarbevölkerung gedacht und ihnen zugesichert wurde, daß das deutsche Volk stets fest dafür eintreten werde, daß das Saarland bald wieder frei und zum übrigen deutschen Vaterlande kommen würde.

Weiter wird dann gemeldet:

Der Sonntag

veränderte das Bild der Stadt Dortmund vollkommen. Seit dem frühen Morgen treffen mit der Eisenbahn, zu Fuß, mit Omnibussen und Lastautos Zehntausende ein. In den Straßen herrscht bereits in den ersten Vormittagsstunden ungewöhnlich lebhafter Verkehr. Gegen Mittag beginnen die Abmärsche der Einzelvereine zum Süden der Stadt, zum Gelände der Westfalenhalle, wo ab 12 Uhr die Aufstellung zur

Parade

erfolgt.

Immer wieder Schießereien und Schlägereien

Wie die Polizei meldet, wurden Samstag abend 25 Nationalsozialisten auf dem Wege von Essen nach Stoppenberg von 80 politischen Gegnern überfallen. Ein Nationalsozialist wurde durch Schüsse getötet. Ein Kommunist erhielt einen Schuß in den Arm.

Die Polizei berichtet weiter: Am Sonntag, gegen 15,30 Uhr, wurden von roten Sportlern, die an der Ruhr-Spartakiade teilnahmen und sich auf dem Marsch zum Krausen Bäumchen befanden, Polizeiabteilungen, die an der Ecke Rellinghauser- und Meserstraße, Ecke Main- und Elbestraße, Aufstellung genommen hatten, beschossen. Ein Doppelposten, der an der Ecke Elbe- und Rellinghauser Straße aufgestellt worden war, wurde von mehreren Anhängern der roten Sportler umringt und bedroht. Die Beamten griffen zur Schußwaffe. Im gleichen Augenblick wurde der Wachtmeister Josef Hamma durch einen Kopf- und Bauchschuß getötet. Nach Zeugenaussagen hat die tödlichen Schüsse der 23 Jahre alte Josef Staudinger aus Essen, abgefeuert. Dem Täter gelang es, zu entkommen. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Nachrichten erbittet die Kriminaldirektion Essen. Bei der Abwehr der Angreifer auf die Polizei sind einige Personen verletzt worden. Die weitere Veranstaltung der roten Sportler wurde sofort verboten. Der Sportplatz wurde durch Polizeikräfte abgesperrt. Die Teilnehmer wurden nach Waffen durchsucht, dann in Ortsgruppen zusammengestellt und unter polizeilicher Begleitung aus dem Stadtgebiet herausgeführt bezw. in die einzelnen Stadtteile hineingeleitet und aufgelöst.

Vier Schwerverletzte in Bremen

Aus Bremen, 2. Juli, wird berichtet: Unruhen im Stadtteil Gröpelingen dauerten so an, daß die Polizei die Zugangsstraßen zum Versammlungslokal der Nationalsozialisten durch Drahtverhaue absperren mußte. Die SA-Leute mußten unter starkem Polizeischutz den Heimmarsch antreten. Unter den Verletzten befinden sich ein lebensgefährlich und drei schwer verletzte SA-Leute.

Ein Toter in Berlin

Von zwei unbeleuchteten Motorrädern mit Beiwagen aus wurde in Berlin eine Anzahl von Schüssen auf einen nationalsozialistischen Trupp abgegeben. Der 32 Jahre alte Hans Steinberg wurde getötet. Zwei Verletzte wurden ins Virchow-Krankenhaus gebracht.

Blutiger Zusammenstoß im Norderdithmarschen

In Krempel bei Lunden kam es nachts zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein Kommunist wurde mit einer schweren Bauchverletzung ins Krankenhaus eingeliefert.

Die deutsche Fliegerin Elly Beinhorn hat sich entschlossen, in Buenos Aires ihren Flug um Südamerika zu beenden, da durch die dauernden Regenfälle die Landeflugplätze auf der Route von Buenos Aires bis Rio de Janeiro teilweise aufgeweicht sind, so daß eine gefahrlose Landung nicht möglich ist. Elly Beinhorn wird mit dem Dampfer der Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrtsgesellschaft „Cap Horte" am 23. Juli in Bremen eintreffen.

Letzte Drahtnachrichten

Reden Brünings und Hitlers

Brüning im Rheinland

Am Sonntag setzte der Wahlkampf des Zentrums ein, den am Rhein Dr. Brüning eröffnete. Auf einer Fahrt über Siegburg, Bonn, Köln und Koblenz wurde er überall von Tausenden begrüßt. In Siegburg, wo er zuerst sprach, führte er aus, die Politik der letzten zwei Jahre sei zwar unpopulär gewesen, aber sie habe die Opfer auferlegt nicht aus der Gesinnung heraus, daß man etwa Rechte und Freiheiten des Volkes rückwärts habe revidieren wollen, sondern um das Vaterland zu retten und den Weg zur Freiheit erst freizumachen. Auch wenn wir jetzt die Früchte nicht ernteten, könne man stolz darauf sein, daß diese Wege gebahnt worden seien, „vor der Geschichte wird der Erfolg dennoch unser sein". — Dann ging die Fahrt nach Bonn. Brüning führte hier aus, die Politik der letzten zwei Jahre habe die Fundamente gelegt, ohne die es der nachfolgenden Regierung nicht möglich wäre, am Konferenztisch in Lausanne mit gewisser Aussicht auf Erfolg den Kampf zu führen. Das Zentrum sei weltanschaulich-politisch so fundiert, daß es nicht danach frage, wer den Erfolg erziele, wenn er nur erzielt werde, d. h. wenn unsere Vertretung in Lausanne fest bleibe und die Linien nicht aufgebe, die von der früheren Regierung festgelegt waren. In Köln sprach der ehemalige Reichskanzler in der Rheinlandhalle. Er gab zuerst einen Rechenschaftsbericht über seine Regierungstätigkeit und erklärte u. a., er habe heute dasselbe Verantwortungsgefühl für das Geschick Deutschlands wie während seiner Kanzlerschaft. Er sei nicht gewillt, das zu tun, was die sogenannte nationale Opposition getan habe, als sie ihm in der schwierigsten Lage Deutschlands in den Rücken gefallen sei, und erklärt habe, er sei dem Auslande gegenüber für Deutschland nicht verhandlungsberechtigt. Auch als er als Vaterlandsverräter gebrandmarkt worden sei, sei es ihm nicht eingefallen, eine Zeitung zu verbieten. (Stürmischer Beifall.) Wer seiner Sache sicher sei, werde nicht über jeden Zeitungsangriff nervös. Für ihn und seine Anhänger gäbe es nur das Vaterland und keine Partei. Was aber jetzt außenpolitisch an Konzessionen gemacht würde, das müßte die nationale Opposition im neuen Reichstag selbst annehmen.

Er lehne es ab, Enthüllungen zu machen, wenn jedoch keine Rücksichtnahme auf das Ausland mehr notwendig sei, dann werde er den Schleier von der Wahrheit der letzten vier Jahre zurückziehen.

Dr. Brüning erklärte wörtlich: „Nachdem ich glaubte, meine Demission einreichen zu müssen, wäre es möglich gewesen, eine verständige Lösung zu finden, wenn das getan worden wäre, was der Abgeordnete Kaas dem Reichskanzler von Papen bei seinem Gang zum Reichspräsidenten mit auf den Weg gegeben hat. Deutlicher will ich nicht werden."

Er habe stets das Parlament zur Verantwortung hinzugezogen, er habe nur die parlamentarischen Auswüchse bekämpft.

Zu einer diktaturähnlichen Regierung gehöre auch ein Diktator. Einen Diktator mache nicht forsches Auftreten aus, sondern es sei ein ungeheures Wissen, eine große Mäßigung und menschliche Bescheidenheit notwendig. Das Rezept einer Diktatur habe man sich wohl vom Auslande holen könnn, aber mit einem Rezept allein könne man noch keinen Diktator auf die Beine stellen, wenn er nicht die Anlagen dazu habe.

Hitler in München

Hitler sprach bei der Kundgebung in München. Seit 1914, so sagte er, sei keine ähnliche Bewegung mehr durch das deutsche Volk gegangen, wie die nationalsozialistische. Diese Bewegung sei weniger aus der materiellen Not, als vielmehr aus der seelischen Not des Volkes erwachsen. Die bürgerliche Welt sei zu schwach gewesen, den Kampf zwischen Nationalismus und Sozialismus zum Austrag zu bringen. Der Nationalsozialismus habe die beiden Begriffe zu einem vereint. Der bürgerliche Nationalismus dürfe nicht Sieger sein, wenn nicht Millionen von Arbeitern aus der deutschen Volksgemeinschaft ausgeschlossen werden sollten, ebensowenig aber auch der Marxismus, der weder Nation noch Volk kenne. Sie müßten beide beseitigt werden. Ueber Bürgertum und Proletariat hinweg müsse die Einigung des Volkes erfolgen. Mit der derzeitigen Reichsregierung habe die nationalsozialistische Bewegung nichts zu tun, um so mehr aber mit den Parteien, die Deutschland ins Unglück gestürzt hätten. Die Nationalsozialisten seien Bayern treuer geblieben als die Bayerische Volkspartei. Sie hätten ihre Leitung trotz der Widerstände in München belassen. Die Bayerische Volkspartei wolle nicht Bayern, sondern nur ihre eigene Parteiexistenz retten. Die nationalsozialistische Bewegung habe heute schon die Mehrheit des deutschen Volkes erobert. Sie werde auch in Bayern zum Siege gelangen. Die Partei reiße sich nicht um Koalitionen mit anderen Parteien, weil sie überzeugt sei, daß ihr doch der baldige Sieg gehöre. Der 31. Juli werde ein Tag der Abrechnung sein, wenn er vielleicht auch noch nicht die letzte Entscheidung bringe. Die braunen Bataillone hielten jedem die offene Hand entgegen. Für sie gebe es nur eine Provokation: Wenn auf einer deutschen Straße Moskaus Garden marschierten. Der Terror werde genau so gebrochen werden, wie das willkürliche Regiment der Verfassungsverletzungen in Bayern gebrochen worden sei. Die Bewegung werde ihren Kampf weiterführen, bis das letzte Ziel erreicht sei, bis das ganze Volk einer deutschen Weltauffassung huldige.

Der Vorschlag der Gläubigermächte

Zu dem Verlauf der Arbeiten am Sonntag in Lausanne verlautet noch, daß der Vorschlag der Gegenseite uns gewissermaßen unoffiziell zur Kenntnis gebracht worden ist. Dieser Vorschlag deckt sich weitgehend mit den gemeldeten, aus verschiedenen Quellen stammenden Angaben:

Er fordert vier Milliarden Goldmark, zahlbar in Gold, die der B. J. Z. als Treuhänder übergeben würden und von dieser nach Ablauf von drei Jahren auf den Markt gebracht werden könnten, wenn das nach der Tributlage Deutschlands für möglich gehalten und ein Ausgabekurs von mindestens 90% für diese fünfprozentigen mit mindestens ein Prozent jährlich zu tilgenden Obligationen erreicht würde. Der Zinslauf würde selbstverständlich jeweils erst von dem Tage der Emission einer Tranche beginnen, also nicht etwa mit Uebergabe an die B. J. Z. Der Erlös würde jeweils einem Spezialfonds zur Verfügung gestellt, dem fonds commun, der im wesentlichen für den Wiederaufbau bestimmt ist.

Unter dieses Abkommen sollen nicht fallen die Verzinsung und Tilgung der Young- und Dawesanleihen, die belgischen Markverpflichtungen und die Verpflichtungen gegenüber Amerika aus dem sogenannten mixed claims (41 Millionen) und den amerikanischen Besatzungskosten (25 Millionen), wohl aber der gesamte Rückstand aus dem Hooverjahr, also nicht nur die gestundeten und in 10 Jahresraten nachzahlbaren geschützten Beträge, sondern auch die ungeschützten Annuitäten, die in Form von Vorschüssen bisher als eine neu entstandene Schuld der Reichsbahn gestundet waren. Nach deutscher Auffassung sollte mit diesem Abkommen die Gesamtheit der deutschen Reparationsverpflichtungen abgelöst und damit der Teil VIII des Versailler Vertrages erledigt sein.

(Teil VIII des Versailler Vertrages, der die Bestimmungen über die „Wiedergutmachungen" enthält, umfaßt die Artikel 231 bis 244, beginnt also mit dem berüchtigten Kriegsschuldartikel.)

Neuer englischer Abrüstungsvorschlag

„Sunday Dispatch" bringt die Meldung, daß das englische Kabinett den Außenminister angewiesen habe, der Abrüstungskonferenz einen neuen englischen Abrüstungsplan vorzulegen, der folgende Vorschläge enthalte:

Abschaffung aller schweren Geschütze, ausgenommen die unbeweglichen Festungsgeschütze, Abschaffung der Bombenflugzeuge, der Schlachtschiffe über 10 000 Tonnen und der Flugzeugmutterschiffe, Abschaffung der U-Boote oder falls dies nicht durchführbar sei, Höchstbegrenzung der U-Boot-Tonnage auf [illegible] Tonnen je Schiff, Herabsetzung des Personals der Luftstreitkräfte um die Hälfte, Herabsetzung der effektiven Stärke der Kontinentalen Armee (jedoch nicht der englischen, die bereits verhältnismäßig bedeutend schwächer sei, als die der anderen Staaten), Abschaffung der Giftgaswaffen und der schweren Tanks.

„Sunday Dispatch" schreibt dazu, nach englischer Ansicht sei dieser Plan leichter durchführbar als die Hoover-Vorschläge. Er würde

innerhalb der nächsten Jahre eine Ersparnis von rd. 2 Milliarden Pfund Sterling in der ganzen Welt

einbringen, wobei auf England eine Ersparnis von 30 Millionen Pfund jährlich kommen würde.

Der erste Teil des englischen Planes werde möglicherweise in einer Sitzung der Unterzeichnermächte des Londoner Flottenvertrages vorgetragen werden, die für den nächsten Dienstag von England einberufen worden sei.

73jähriger Krieger vom Schlage getroffen

Aus Dortmund wird gemeldet: Während des Festaktes beim Reichskriegertag in der Kampfbahn Rote Erde ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall. Beim Einmarsch der Fahnendeputationen in das Stadion sank der 73jährige Bauunternehmer Friedrich Plate aus Hagen plötzlich um. Die Sanitätskolonnen bemühten sich um ihn, jedoch konnte der Kolonnenarzt nur noch den Tod des Veteranen feststellen. Plate hatte einen Schlaganfall erlitten.

„Graf Zeppelin" Englandflug

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Sonntag um 18.43 Uhr auf dem Flugplatz von Hamworth gelandet.

Es startete um 21,07 Uhr zum Rückflug nach [illegible]

Techn. Oele u. Fette
stets frisch am Lager.

Maschinenöl
Fahrrad- und Nähmaschinenöl
Fußbodenöl
Tran
Lederfett
Staufferfett
Wagenfett etc.

„Spidolin"
Das Autoöl des deutschen Handels

„Agol"
Autoöle u. Fette.

Ernst Daubert, Soest
Telefon 815,
Jakobistraße 61.

Einen Gasherd

günstig zu kaufen, sollten Sie jetzt nicht versäumen. Die Ratenzahlungs-Bedingungen der Städt. Werke geben auch Ihnen jetzt die Möglichkeit, die Hitze im Sommer aus der Küche zu verbannen.
Küppersbusch-Gasherde mit Backkasten schon von RM. **78.—** an.
Besichtigen Sie noch heute das Lager von

Oberwinter
hinterm Rathaus.

Kostenlos

sendet der Verlag Georg Westermann in Braunschweig gegen Einsendung von 30 Pfennig für Porto ernsthaften Interessenten ein etwa 100 Seiten starkes, mit vielen ein- und buntfarbigen Bildern und acht Kunstbeilagen geschmücktes Probeheft seiner

Westermanns Monatshefte

Bitte fordern Sie es noch heute an, Sie werden von dem hervorragenden textlichen und bildlichen Inhalt überrascht sein. 7

Nordseebad Borkum
Kurhaus Kaiserhof u. Köhlers Strand-Hotel — Besitzer: Otto Kämpfer.
Die ersten Häuser - Direkt am Strande - Fließ. kalt. u. warm. Wasser - Zentralhzg., Fahrstuhl, jegl. Komfort - Pension Köhlers Strandhotel v. 6.— an, Kurhaus Kaiserhof von 6,50 an.

Verein Heimatpflege
Monats-Versammlung
am Dienstag, den 5. VII. 8,30 Uhr bei Overweg. Ab 9,15 Uhr Vortrag von Senator Dr. Schwarz
„Die rechtliche Stellung der Freien Stadt Danzig"
Gäste willkommen.

Pensionär-Verein
Ortsgruppe Soest.
Ausflug
am Mittwoch, den 6. Juli zur Borgelerlinde. Abfahrt von Bad Sassendorf ab Bilke 13 Uhr. Fahrpreis hin u. zurück 1 RM. Abfahrt v. Soest Brüdertor 13,10 bis 2 Uhr. Fahrpreis hin u. zurück 0,50 RM. Kinder von 4—10 Jahren die Hälfte. Kaffee pro Person 0,50 RM. Kuchen frei. Um rege Beteiligung bittet.
DER VORSTAND.

Ia Matjes-Heringe
Stück nur 8 Pfg.
Ia Salz-Heringe
Stck. 3, 6 u. 8 Pfg.
Ia Marinaden und Oelsardinen
in großer Auswahl
Ia Salz- u. Essig-Gurken
Pfd. 25 u. 30 Pfg.
mit doppelten Rabattmarken
Markthalle
Soest.

Dreizimmer-wohnung
in ruhiger u. schöner Lage der Stadt Soest zum 1. Sept. zu vermieten. Schriftl. Angebote unt. Nr. 3705



Bekanntmachung.

Im Interesse unserer Abnehmer teilen wir mit, daß Verluste an Gas, Wasser und Elektrizität, welche hinter den Messern eintreten, ohne Unterschied der Ursache, soweit nicht Schäden an den Meßinstrumenten selbst in Betracht kommen, von dem Verbraucher bezw. Hausbesitzer selbst zu tragen sind. Da für unverbrauchten Entgang nicht in jedem Falle wahrnehmbare Anzeichen eintreten, empfiehlt es sich auch selbst die Kontrolle des Verbrauches durch Ablesung des Messers innerhalb kürzerer Zeitabschnitte auszuüben — Wassermesser z. B. werden von uns in den meisten Fällen nur alle 2 Monate abgelesen, — um etwaige Abweichungen gegenüber dem normalen Verbrauch rechtzeitig feststellen und die Untersuchung veranlassen zu können.

Städtische Werke Soest.



BITTE
bedienen Sie sich dieses Gutscheines, und auch Sie sind bestimmt zufrieden.
unter ihrer Post ist, gibt es keinen Verdruß, aber ein zufriedenes Gesicht.

Gutschein
4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pössneck
Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse — Stempel, Unterschrift

Sparsam.... billig.....
Dr. Thompson's Schwanpulver
für alle Wäsche und Abseifarbeiten noch immer das Beste!
Paket jetzt nur 24 Pfennig!



Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche „Selfix" Paket nur 14 Pfg.

Dr. jur. Hans Erich Winckler
Chefredakteur
Fee Winckler, geb. Thesy Braun
Vermählte
Wendenschloss b. Berlin, 4. Juli 1932.

Die günstige Gelegenheit einen Gasherd für 3.30 Mark
monatliche Teilzahlung zu erwerben



und 25 cbm Gas kostenlos

zu den Bedingungen der Städtischen Werke sollte niemand versäumen.
Auskunft, Verkaufsbedingungen und fachmännische Beratung bei
FRANZ KERSTIN.

Billige Reichsbahnsonderfahrt Kassel - Borkum oder Norderney
vom 16. — 25. Juli 1932.

Jeder Teilnehmer kann eine der beiden Inseln wählen. Der Sonderzug fährt über Altenbeken — Soest — Rheine. Teilnehmerkarten mit und ohne Verpflegung. Näheres in ausführlichen Programmen, die durch alle Fahrkartenausgaben zu beziehen sind.
Anmeldungen nehmen alle Fahrkartenschalter entgegen.

Reichsbahndirektion Kassel.

Oeffentlicher Dank!

Es gibt ein einfaches, vollkommen unschädliches Mittel (keine Arznei) gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, zu welchem auch ich auf Rat einer Krankenschwester Zuflucht suchte. Lediglich um zu helfen — ich verkaufe nichts — teile ich aus Dankbarkeit jedem brieflich umsonst mit, wie viele von ihren jahrelangen, gräßlichen Schmerzen in kurzer Zeit befreit wurden.
Frau Maria Haagn, Bad Reichenhall, Hallgrafenstr. A 377.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik
Lage Lippe — Detmold
Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-Stahlbau, Tonindustrie
Lehrpläne — anfordern

Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 ₰ wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein **Meisterstück** der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für **diesen** Preis noch **nie** dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die **alle** Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20 ₰ bedeutet für uns: Preisabbau und **Qualitätsaufwertung!**

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft
Haus
Bergmann Klasse 4 ₰ DIE Zigarette für Dich und für mich

In **jeder** Packung Haus Bergmann »Klasse« liegen: Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier und Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter



Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A.-G. Dresden